

DER KONZERNABSCHLUSS

146 KONZERN-BILANZ

148 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

149 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

150 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

152 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

153 KONZERN-ANHANG

153 GRUNDLAGEN UND METHODEN

- 153 Allgemeine Angaben
- 153 Grundlagen der Bilanzierung
- 153 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 154 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 158 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 158 Ansatz und Bewertung
- 168 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 169 Konsolidierungsgrundsätze
- 171 Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen
- 173 Wesentliche Tochterunternehmen
- 175 Strukturierte Unternehmen
- 175 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 175 Währungsumrechnung

176 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Angabe

- 176 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 176 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 177 3 Vorräte
- 178 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
- 180 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 186 6 Sachanlagen
- 188 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 191 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 192 9 Übrige Vermögenswerte
- 192 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 197 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 197 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 205 13 Sonstige Rückstellungen
- 206 14 Übrige Schulden
- 206 15 Eigenkapital

209 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angabe

- 209 16 Umsatzerlöse
- 209 17 Sonstige betriebliche Erträge
- 209 18 Aktivierte Eigenleistungen
- 209 19 Materialaufwand
- 209 20 Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 210 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 210 22 Abschreibungen
- 211 23 Zinsergebnis
- 211 24 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 211 25 Sonstiges Finanzergebnis
- 212 26 Ertragsteuern
- 217 27 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 217 28 Ergebnis je Aktie
- 217 29 Dividende je Aktie

217 SONSTIGE ANGABEN

Angabe

- 217 30 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 220 31 Segmentberichterstattung
- 224 32 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 226 33 Leasing-Verhältnisse
- 228 34 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 228 35 Anteilsbasierte Vergütung
- 230 36 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 244 37 Kapital-Management
- 245 38 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- 245 39 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 246 40 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 247 41 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 247 42 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 247 43 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

248 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

249 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-BILANZ

in Mio. €

	Angabe	31.12.2017	31.12.2016
AKTIVA			
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		20 392	26 638
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	3 312	7 747
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	9 723	9 362
Ertragsteuerforderungen	26	236	218
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	3 329	5 713
Vorräte	3	1 985	1 629
Übrige Vermögenswerte	9	1 646	1 597
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	161	372
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		120 943	121 847
Immaterielle Vermögenswerte	5	62 865	60 599
Sachanlagen	6	46 878	46 758
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	651	725
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 716	7 886
Aktive latente Steuern	26	4 013	5 210
Übrige Vermögenswerte	9	819	669
BILANZSUMME		141 334	148 485

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2017	31.12.2016
PASSIVA			
KURZFRISTIGE SCHULDEN		27 366	33 126
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	8 358	14 422
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	10 971	10 441
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	224	222
Sonstige Rückstellungen	13	3 372	3 068
Übrige Schulden	14	4 440	4 779
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	4	-	194
		71 498	76 514
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	49 171	50 228
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 375	8 451
Sonstige Rückstellungen	13	3 155	3 320
Passive latente Steuern	26	6 967	10 007
Übrige Schulden	14	3 831	4 508
		98 864	109 640
SCHULDEN		98 864	109 640
EIGENKAPITAL	15	42 470	38 845
Gezeichnetes Kapital		12 189	11 973
Eigene Anteile		(49)	(50)
		12 140	11 923
Kapitalrücklage		55 010	53 356
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(38 750)	(38 727)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(1 127)	78
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		3 461	2 675
ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS		30 734	29 305
Anteile anderer Gesellschafter		11 737	9 540
		141 334	148 485
BILANZSUMME		141 334	148 485

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2017	2016	2015
UMSATZERLÖSE	16	74 947	73 095	69 228
Sonstige betriebliche Erträge	17	3 819	4 180	2 008
Bestandsveränderungen		21	(12)	(11)
Aktiviere Eigenleistungen	18	2 292	2 112	2 041
Materialaufwand	19	(38 161)	(37 084)	(35 706)
Personalaufwand	20	(15 504)	(16 463)	(15 856)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(3 444)	(3 284)	(3 316)
Abschreibungen	22	(14 586)	(13 380)	(11 360)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)		9 383	9 164	7 028
Zinsergebnis	23	(2 197)	(2 492)	(2 363)
Zinserträge		320	223	246
Zinsaufwendungen		(2 517)	(2 715)	(2 609)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	76	(53)	24
Sonstiges Finanzergebnis	25	(2 269)	(2 072)	89
FINANZERGEBNIS		(4 390)	(4 617)	(2 250)
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 994	4 547	4 778
Ertragsteuern	26	558	(1 443)	(1 276)
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)		5 551	3 104	3 502
ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		3 461	2 675	3 254
Anteile anderer Gesellschafter	27	2 090	429	248
ERGEBNIS JE AKTIE	28			
Unverwässert	€	0,74	0,58	0,71
Verwässert	€	0,74	0,58	0,71

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €

	2017	2016	2015
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	5 551	3 104	3 502
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	116	(660)	230
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(19)	205	(60)
	97	(455)	170
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen			
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe			
Erfolgswirksame Änderung	0	(948)	4
Erfolgsneutrale Änderung	(2 196)	395	2 000
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten			
Erfolgswirksame Änderung	7	2 282	0
Erfolgsneutrale Änderung	27	(2 323)	31
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten			
Erfolgswirksame Änderung	450	328	(255)
Erfolgsneutrale Änderung	(270)	(457)	653
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen			
Erfolgswirksame Änderung	0	7	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	1	25
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(58)	39	(127)
	(2 040)	(676)	2 331
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 943)	(1 131)	2 501
GESAMTERGEBNIS	3 608	1 973	6 003
ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE			
Eigentümer des Mutterunternehmens	2 340	1 306	5 221
Anteile anderer Gesellschafter	1 268	667	782

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens					
	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		in Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag
STAND ZUM 1. JANUAR 2015	4 535 571	11 611	(53)	51 778	(39 783)	2 924
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(425)		
Gewinnvortrag					2 924	(2 924)
Dividendenausschüttungen					(2 257)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien			2	26	(11)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254
Sonstiges Ergebnis					160	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(2)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
STAND ZUM 1. JANUAR 2016	4 606 652	11 793	(51)	52 412	(38 969)	3 254
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(87)		
Gewinnvortrag					3 254	(3 254)
Dividendenausschüttungen					(2 523)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	70 250	180		839		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				192		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		3	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 675
Sonstiges Ergebnis					(454)	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen					(38)	
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2016	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675
STAND ZUM 1. JANUAR 2017	4 676 902	11 973	(50)	53 356	(38 727)	2 675
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				355		
Gewinnvortrag					2 675	(2 675)
Dividendenausschüttungen					(2 794)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 557	216		1 175		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				124		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/ Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		3	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 461
Sonstiges Ergebnis					93	
GESAMTERGEBNIS						
Transfer in Gewinnrücklagen						
STAND ZUM 31. DEZEMBER 2017	4 761 459	12 189	(49)	55 010	(38 750)	3 461

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens							Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis									
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern				
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066	
						-	-	-	
194	(2)					(233)	(619)	(852)	
						0	-	0	
						(2 257)	(106)	(2 363)	
						1 088	-	1 088	
						127	64	191	
						17	-	17	
						3 254	248	3 502	
1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501	
						5 221	782	6 003	
	2					0	-	0	
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150	
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150	
						-	-	-	
(6)						(93)	117	24	
						0	-	0	
						(2 523)	(97)	(2 620)	
						1 019	-	1 019	
						192	103	295	
						4	-	4	
						2 675	429	3 104	
(792)		(41)	(129)	8	39	(1 369)	238	(1 131)	
						1 306	667	1 973	
	2			36		0	-	0	
(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845	
(371)	(60)	69	609	27	(196)	29 305	9 540	38 845	
						-	6	6	
9						364	977	1 341	
						0	-	0	
						(2 794)	(122)	(2 916)	
						1 391	-	1 391	
						124	68	192	
						4	-	4	
						3 461	2 090	5 551	
(1 367)		32	180	(1)	(58)	(1 121)	(823)	(1 944)	
						2 340	1 268	3 608	
						-	-	-	
(1 729)	(60)	101	789	26	(254)	30 734	11 737	42 470	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €

	Angabe	2017	2016	2015
	30			
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN		4 994	4 547	4 778
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		14 586	13 380	11 360
Finanzergebnis		4 390	4 617	2 250
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(537)	(7)	(583)
Ergebnis aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen		(226)	(2 591)	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		(1 447)	316	243
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(103)	(495)	(87)
Veränderung aktives Working Capital		(1 874)	(1 000)	(1 438)
Veränderung der Rückstellungen		265	(234)	112
Veränderung übriges passives Working Capital		51	(510)	878
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(634)	(527)	(695)
Erhaltene Dividenden		241	331	578
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		-	289	100
OPERATIVER CASHFLOW		19 706	18 116	17 496
Gezahlte Zinsen		(3 783)	(3 488)	(3 464)
Erhaltene Zinsen		1 274	905	965
CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		17 196	15 533	14 997
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(10 345)	(5 603)	(6 446)
Sachanlagen		(9 149)	(8 037)	(8 167)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(361)	(483)	(493)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		(15)	(2)	(28)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		21	1	4
Sachanlagen		379	363	363
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		612	335	446
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstige Beteiligungen		528	4	(58)
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		1 514	(186)	(638)
Sonstiges		2	-	2
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		(16 814)	(13 608)	(15 015)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		13 516	26 187	33 490
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(26 537)	(34 951)	(36 944)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		11 215	9 520	5 247
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(10)	(20)	(207)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 559)	(1 596)	(1 256)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(715)	(374)	(224)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		-	-	(15)
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		-	-	31
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		18	26	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(522)	(114)	(1 041)
Sonstiges		-	-	-
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		(4 594)	(1 322)	(876)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(226)	250	267
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		3	(3)	1
NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)		(4 435)	850	(626)
BESTAND AM ANFANG DES JAHRES		7 747	6 897	7 523
BESTAND AM ENDE DES JAHRES		3 312	7 747	6 897

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

KONZERN-ANHANG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft, Group Development sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations/Management & Corporate Governance/Berichte & Erklärungen/Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2017 wurde am 13. Februar 2018 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315e Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Dabei werden die im Geschäftsjahr angefallenen Kosten nach Kostenarten unterteilt und die in den Vorräten sowie die in den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen aktivierten Kosten separat als Bestandsveränderungen bzw. aktivierte Eigenleistungen ausgewiesen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHRE ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2017 erstmals angewandt:

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014-2016 Cycle	01.01.2017 (nur IFRS 12)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS				
Amendments to IFRS 4	Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts	01.01.2018	Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich von IFRS 4 fallen und für die das Versicherungsgeschäft die vorherrschende Aktivität ist, dürfen übergangsweise auf die Anwendung des IFRS 9 bis zum Inkrafttreten des neuen Standards für Versicherungsverträge verzichten und unterliegen insoweit den Regelungen des IAS 39. Andere Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des IFRS 4 fallen, dürfen bei bestimmten finanziellen Vermögenswerten Unterschiede der nach IFRS 9 zu erfassenden Wertschwankungen und wie diese nach IAS 39 zu erfassen wären im sonstigen Gesamtergebnis anstatt in der GuV erfassen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	IFRS 9 führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 9 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Effective Date of IFRS 15	01.01.2018	Verpflichtende Anwendung von IFRS 15 für ab dem 1. Januar 2018 beginnende jährliche Berichtsperioden.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Amendments to IFRS 15	Clarifications to IFRS 15	01.01.2018	Klarstellungen adressieren folgende Themen zum IFRS 15: Identifizierung von Leistungsverpflichtungen (wann ein zugesagtes Gut oder eine zugesagte Dienstleistung gegenüber anderen Zusagen im Vertragskontext einzeln abgrenzbar sind); Abgrenzung der Prinzipal-Agenten-Verhältnisse, Anwendungsleitlinien zum Konzept des Kontrollübergangs bei der Erbringung von Dienstleistungen durch Dritte; Klarstellung der Bedingungen für eine zeitraumbezogene Realisierung der Erlöse aus der Lizenzierung des geistigen Eigentums. Darüber hinaus wurden weitere Erleichterungen für den Übergang auf IFRS 15 eingefügt.	Die Details der Auswirkungen aus IFRS 15 werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle	01.01.2018 (nur IFRS 1 und IAS 28)	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz anzusetzen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse passiviert der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Zugleich aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, Vorauszahlungen und Rückbaukosten sowie abzüglich erhaltener Anreizzahlungen entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Verhältnisses wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was im Vergleich zum derzeitigen Leasing-Aufwand grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Verhältnisses führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden im Anschluss an diese Tabelle erläutert.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungspflicht für die Deutsche Telekom ab	Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom
NOCH NICHT IN EU-RECHT ÜBERNOMMENE IFRS^a				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	n. a.	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom. Überdies hat die EU-Kommission entschieden, IFRS 14 nicht in EU-Recht zu übernehmen.
Amendments to IAS 40	Transfers of Investment Property	01.01.2018	Klarstellung zu den Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 2	Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	01.01.2018	Klarstellung zur Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	01.01.2018	In IFRIC 22 wird klargestellt, welcher Wechselkurs bei der erstmaligen Erfassung einer Fremdwährungstransaktion in der funktionalen Währung eines Unternehmens zu verwenden ist, wenn das Unternehmen Vorauszahlungen leistet oder erhält, bevor der zugehörige Vermögenswert, der Aufwand oder der Ertrag erfasst wird. Maßgeblich für die Ermittlung des Umrechnungskurses für den zugrunde liegenden Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand ist der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende nicht monetäre Vermögenswert bzw. die nicht monetäre Schuld erstmals erfasst wird.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 28	Long-term Interests in Associates and Joint Ventures	01.01.2019	Klarstellung, dass ein Unternehmen die Vorschriften des IFRS 9 – die Regelungen zur Wertminderung eingeschlossen – zur Bewertung langfristiger Beteiligungen an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture anzuwenden hat, die Teil der Nettoinvestition in dieses assoziierte Unternehmen oder Joint Venture sind, aber die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IFRS 9	Prepayment Features with Negative Compensation	01.01.2019	Mit der Änderung soll unter bestimmten Voraussetzungen eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortized cost) bzw. GuV-neutral zum beizulegenden Zeitwert (FVOCI) auch für solche finanziellen Vermögenswerte ermöglicht werden, bei denen im Falle einer vorzeitigen Kündigung eine Ausgleichszahlung an die kündigende Partei fällig werden kann.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRIC 23	Uncertainty over Income Tax Treatments	01.01.2019	In IFRIC 23 werden die Regelungen des IAS 12 „Ertragsteuern“ in Bezug auf den Ansatz und die Bewertung von tatsächlichen Ertragsteuern, latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen, wenn Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung besteht, klargestellt.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2015–2017 Cycle	01.01.2019	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 17	Insurance Contracts	01.01.2021	IFRS 17 regelt die Bilanzierung von Versicherungsverträgen und ersetzt IFRS 4.	Keine wesentlichen Auswirkungen.

^a Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat der IASB IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Die Anwendungspflicht gilt für die ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Berichtsperioden. Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“ und hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass künftig Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Der Umfang der oben beschriebenen Änderungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 hängt wesentlich von den Geschäftsmodellen der jeweiligen Tochtergesellschaft ab. Während im operativen Segment Deutschland der Verkauf von subventionierten Endgeräten im Zusammenhang mit dem Abschluss von Service-Verträgen im Privatkundengeschäft weiterhin üblich ist, werden in den operativen Segmenten USA und zum Teil Europa Endgeräte nicht oder nur in geringem Umfang rabattiert verkauft, sondern dem Kunden stattdessen Ratenzahlungs- oder Leasing-Modelle angeboten.
- Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) sind künftig zu aktivieren und über die geschätzte Kundenbindungsdauer zu verteilen.
- Zum Erstanwendungszeitpunkt erhöhen sich die Bilanzsumme sowie das Eigenkapital aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten bei noch nicht vollständig erfüllten Verträgen.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“, wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Vertragliche Verbindlichkeiten (die auch bisher schon als abgegrenzte Erlöse passiviert wurden) sind je Kundenvertrag mit vertraglichen Vermögenswerten zu saldieren.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen für die derzeit bestehenden Vereinbarungen.

Die Deutsche Telekom wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung anwenden, d. h., die zum 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllten Verträge werden so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 15 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der

Umstellung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorjahresperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderungen von Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 resultieren.

Die Auswirkungen wurden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht. Basierend auf der aktuellen Einschätzung des Managements erwartet die Deutsche Telekom aus der Umstellung einen in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 zu erfassenden erhöhenden kumulierten Effekt vor Berücksichtigung latenter Steuern von 2,2 bis 2,6 Mrd. €. Der Effekt resultiert im Wesentlichen aus dem erstmaligen Ansatz von

- vertraglichen Vermögenswerten, die nach IFRS 15 zu einer früheren Erfassung von Umsätzen aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren geführt hätten, sowie
- abgegrenzten Kundengewinnungskosten, die nach IFRS 15 zu einer späteren Erfassung von Vertriebsaufwendungen geführt hätten.

Die Änderung des prognostizierten Umstellungseffekts vor Steuern im Vergleich zu den Vorquartalen ist einerseits auf die abschließende Auslegung der Ermessensentscheidungen von IFRS 15 sowie andererseits auf eine aktualisierte Simulation der Auswirkungen aus der Umstellung zurückzuführen.

Hinsichtlich der künftigen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erwartet die Deutsche Telekom eine Verringerung des Anteils der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen bzw. eine Erhöhung des Anteils der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren an den Gesamtumsätzen von rund 2 Prozentpunkten. Wie zuvor dargestellt, führt IFRS 15 darüber hinaus zu einer früheren Umsatz- und einer späteren Aufwandserfassung. Unter der Annahme eines gleichbleibenden Geschäftsverlaufs bedeutet das in einem Massenmarkt mit einer Vielzahl von Kundenverträgen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgeschlossen werden:

- Beim Abschluss von neuen Verträgen werden höhere Umsätze aus Güterverkäufen und geringere Vertriebsaufwendungen aus der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten teilweise kompensiert durch
- geringere Dienstleistungsumsätze und höhere Vertriebsaufwendungen aus der Amortisation von aktivierten vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten bei noch laufenden Verträgen.

Wesentliche Ergebniseffekte im Vergleich zur aktuellen Bilanzierung können darüber hinaus aus einer veränderten Geschäftsentwicklung wie z. B. Mengen- und Preisänderungen sowie Änderungen von Geschäftsmodellen und angebotenen Produkten resultieren.

Im Juli 2014 hat der IASB IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Die Anwendungspflicht gilt für die ab dem 1. Januar 2018 beginnenden Berichtsperioden. Der Standard führt neue Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente ein und ersetzt IAS 39.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die Auswirkungen wurden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht. Basierend auf der aktuellen Einschätzung des Managements ergeben sich für die Deutsche Telekom aus der erstmaligen und fortlaufenden Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Neuregelungen umfassen im Wesentlichen folgende für die Deutsche Telekom relevante Sachverhalte:

- Die neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten werden, in Abhängigkeit von dem jeweils zugrunde liegenden Geschäftsmodell, in einigen Fällen zu Änderungen bei Bewertung und Ausweis führen. Aus der Bewertung von Schuldinstrumenten, insbesondere von für einen möglichen Verkauf vorgesehenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis („At Fair Value through Other Comprehensive Income“) werden sich im Umstellungszeitpunkt kleinere Effekte ergeben. In der fortlaufenden Anwendung können sich Effekte insbesondere aus Veränderungen der künftig für einen möglichen Verkauf vorgesehenen Forderungsvolumina ergeben. Gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden auf Ebene des Einzelinstruments unwiderruflich bei der erstmaligen Erfassung einer Bewertungskategorie zugeordnet und bei der Deutschen Telekom grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Konzernergebnis ohne erfolgswirksame Umgliederung der kumulierten Gewinne und Verluste bei Abgang (OCI-Option) bewertet.
- Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig erwartete Verluste teilweise früher aufwandswirksam. Durch die Anwendung des vereinfachten Ansatzes („Simplified Approach“) auch für finanzielle Vermögenswerte, die eine signifikante Finanzierungskomponente enthalten, sowie durch Wertminderungen auf nach IFRS 15 ab dem 1. Januar 2018 erstmalig zu erfassende vertragliche Vermögenswerte wird sich der Bestand an Wertminderungen geringfügig erhöhen. In der fortlaufenden Anwendung können sich Effekte aus einer veränderten Geschäftsentwicklung (z. B. Mengen- und Preisänderungen) sowie Änderungen von Geschäftsmodellen ergeben, soweit sich diese im Bestand an langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und vertraglichen Vermögenswerten niederschlagen.
- Die Sicherungsbeziehungen werden künftig nach den Regeln des IFRS 9 abgebildet. Aus dem Übergang bestehender Sicherungsbeziehungen auf die neuen Regeln werden sich keine wesentlichen Effekte ergeben. Cashflow Hedges zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken werden mit Übergang auf die Regelungen des IFRS 9 aufgelöst und neu designiert, um künftig die Möglichkeit zur Erfassung der Kosten der Absicherung im Sonstigen Konzernergebnis nutzen zu können. Die übrigen Sicherungsbeziehungen werden unverändert fortgeführt.

Im Januar 2016 hat der IASB IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht. Dieser ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die ab dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist erlaubt. Die Deutsche Telekom hat diese Möglichkeit jedoch nicht in Anspruch genommen. Ab dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Leasing-Standards wird sich der Konzernabschluss der Deutschen Telekom in wesentlichen Teilen ändern, insbesondere die Ertragslage, der operative Cashflow, die Bilanzsumme sowie die Darstellung der Vermögens- und Finanzlage.

Die Deutsche Telekom wird den neuen Leasing-Standard nicht vollständig retrospektiv anwenden, sondern die entsprechende Erleichterungsvorschrift auf Leasing-Nehmerseite nutzen („modifizierte retrospektive Methode“). Zahlungsverpflichtungen aus bisherigen Operating Leasing-Verhältnissen (Angabe 33 „Leasing-Verhältnisse“, Seite 226 ff.) werden mit Übergang auf die neue Regelung mit dem entsprechenden Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinst. Der hieraus resultierende Barwert wird als Leasing-Verbindlichkeit passiviert. Die Nutzungsrechte werden in Höhe der Leasing-Verbindlichkeit angesetzt, gemindert um den Betrag der vorausgezählten bzw. passivisch abgegrenzten Leasing-Zahlungen.

Hinsichtlich der nach IFRS 16 bestehenden Wahlrechte und Erleichterungsvorschriften wählt die Deutsche Telekom die folgende Vorgehensweise:

- Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen.
- Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweisvorschriften des IFRS 16 werden vollumfänglich auch auf kurzfristige Leasing-Verhältnisse und Leasing-Verhältnisse, bei denen der angemietete Vermögenswert von geringem Wert ist, angewendet.
- In Verträgen, die neben Leasing-Komponenten auch Nicht-Leasing-Komponenten enthalten, wird keine Trennung vorgenommen. Jede Leasing-Komponente wird zusammen mit den dazugehörigen übrigen Leistungskomponenten als ein Leasing-Verhältnis abgebildet.
- Der IFRS 16 wird auf die Mehrzahl der Leasing-Verhältnisse über immaterielle Vermögenswerte nicht angewendet.

Die Deutsche Telekom erwartet die nachfolgenden wesentlichen Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 16, abhängig davon, ob die Deutsche Telekom Kunde oder Lieferant der Vereinbarung ist, bzw. wie die jeweiligen Vertragsfakten in den unterschiedlichen Geschäftsmodellen in unseren operativen Segmenten ausgestaltet sind:

- Der Großteil der Leasing-Zahlungen entfällt auf die Anmietung von Mobilfunk-Standorten (Grund und Boden, Plätze an Mobilfunk-Masten bzw. Dachflächen), Netzwerkinfrastruktur sowie auf Gebäudeanmietung für administrative oder technische Zwecke.
- Zahlungsverpflichtungen für Operating Leasing-Verhältnisse, die unter der Altregelung im Konzern-Anhang anzugeben sind, werden künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten erfasst.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt, die auf die Aktivierung der Nutzungsrechte und die Passivierung der Leasing-Verbindlichkeiten zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge. Aufgrund wesentlicher bestehender Salden von Verbindlichkeiten aus Straight line lease nach IAS 17, welche nach IFRS 16 von den Nutzungsrechten abzuziehen sind, werden die nach IFRS 16 aktivierten Nutzungsrechte im Vergleich zu den IFRS 16 Leasing-Verbindlichkeiten um den Wert der Verbindlichkeiten aus Straight line lease geringer sein (Angabe 14 „Übrige Schulden“, Seite 206).

- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstelle von Leasing-Aufwand erfasst. Das führt zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA.
- In der Kapitalflussrechnung reduziert der Tilgungsanteil der Leasing-Zahlungen aus bisherigen Operating Leasing-Verhältnissen künftig den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit und nicht mehr den Cashflow aus Geschäftstätigkeit. Lediglich die Zinszahlungen verbleiben weiterhin im Cashflow aus Geschäftstätigkeit. In Summe steigt dieser an.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber wird sich die Anzahl der identifizierten Leasing-Verhältnisse ändern. Das betrifft zwar nicht die Verträge zur Überlassung von Routern oder ähnlichen Hardwaregeräten an Kunden im Rahmen von Daten- bzw. Netzwerklösungen sowie Verträge über Endgeräte und Smarthome-Netzwerklösungen an Kunden. Diese werden erwartungsgemäß auch weiterhin als Leasing-Verhältnis definiert. Vielmehr ist eine Reduzierung bei Verträgen zur Überlassung von Modems/Routern der aktuellen Gerätegeneration an Privatkunden im Bereich Festnetz-Massenmarkt zu erwarten. Die Deutsche Telekom analysiert zur Zeit noch, inwieweit Verträge über Leistungen in Rechenzentren sowie in Verbindung mit Wholesale-Festnetzkunden Leasing-Komponenten einschließen.

Gesamtauswirkungen des IFRS 16 werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist aufgrund der vielfältigen und komplexen Geschäftsmodelle sowie Volumina der relevanten Transaktionen zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Bezüglich der hier enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln, wird auf den „Haftungsausschluss“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Seit dem 1. Januar 2017 wird der neu geschaffene Vorstandsbereich **Technologie und Innovation**, in dem die zuvor den operativen Segmenten Deutschland, Europa und Systemgeschäft zugeordneten Bereiche Innovationen, Telekom IT und die Technik zusammengefasst sind, innerhalb des Segments Group Headquarters & Group Services berichtet. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

Des Weiteren berichtet die Deutsche Telekom seit dem 1. Januar 2017 über das operative Segment **Group Development**, welches ausgewählte Beteiligungen des Konzerns aktiv steuert und wertsteigernd entwickelt. Folgende Einheiten bzw. Beteiligungen sind in die Berichterstattung eingegangen: T-Mobile Netherlands (zuvor im operativen Segment Europa), Deutsche Funkturm (DFMG, zuvor im operativen Segment Deutschland), Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP), die Beteiligungen an BT plc und Ströer SE & Co. KGaA sowie die im März 2017 veräußerte Strato AG und die im Juni 2017 veräußerte Beteiligung an Scout24 AG (alle zuvor im Segment Group Headquarters & Group Services). Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
AKTIVA	
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
PASSIVA	
KURZFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
LANGFRISTIGE SCHULDEN	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte unter der Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Immaterielle Vermögenswerte können auch im Rahmen eines Frequenz- oder Spektrumtauschs erworben werden. Die Anschaffungskosten eines in einer solchen Tauschtransaktion erworbenen immateriellen Vermögenswerts werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn das Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat und die beizulegenden Zeitwerte des erhaltenen sowie des hingegebenen Vermögenswerts verlässlich bewertbar sind. Wenn der Tauschvorgang keine wirtschaftliche Substanz hat oder der beizulegende Zeitwert keines der beiden Vermögenswerte zuverlässig bestimmt werden kann, wird der Buchwert des aufgegebenen Vermögenswerts als beizulegender Zeitwert des erhaltenen Vermögenswerts verwendet.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Nutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 25
UMTS-Lizenzen	17 bis 19
GSM-Lizenzen	7 bis 27

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden die **Ausgaben für die Entwicklungsphase** aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über die Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 57,7 Mio. € (2016: 84,1 Mio. €).

GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Vermögenswert abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow-(DCF-)Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, wird auf die Erläuterungen zu „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ im weiteren Verlauf dieses Kapitels verwiesen.

VORRÄTE

Vorräte werden zunächst mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungspläne (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen

Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (BAnst PT), Bonn, übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Weitere Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung für Beamte bestehen für die Deutsche Telekom nicht. Entsprechend können die Zahlungsverpflichtungen als beitragsorientierte Versorgungspläne angesehen werden.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt

voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen rätierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig ermittelt werden können. Rückstellungen

werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und Unsicherheiten zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leis-

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

tungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finan-

zielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen – welche der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugehörig sind – werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinzmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies min-

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

dert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht-finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest

vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

ERFOLGSUNSICHERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

LEASING

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinnahmt. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berück-

sichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Geschäften vorzunehmen.

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell. Bei **aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen**, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA, Europa und Group Development werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und Group Development umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung von Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert („Percentage-of-Completion“-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Die Bewertung folgt den Steuervorschriften, die am Abschluss-Stichtag gültig oder angekündigt sind, sofern die Ankündigung die Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat. Werden tatsächliche und latente Steuern angesetzt, sind sie als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird bzw. im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss steht. In der Bilanz sind grundsätzlich tatsächliche Steueransprüche mit tatsächlichen Steuerschulden und latente Steueransprüche mit latenten Steuerschulden zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, beabsichtigt ist diese durchzuführen und sich die Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Tatsächliche Steueransprüche und Steuerschulden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Zahlung oder Erstattung gegenüber der Steuerbehörde zu erwarten ist. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet,

es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSIKERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Die Bewertung von durch Tauschtransaktionen erworbenen immateriellen Vermögenswerten basiert auf der Beurteilung des Managements, ob ein Tauschgeschäft wirtschaftliche Substanz hat. Diese beruht auf einer Analyse, in welchem Umfang sich die künftigen Cashflows (Risiko, Zeitpunkt und Betrag) infolge der Transaktion voraussichtlich ändern. Für diese Analyse sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten werden Informationen von externen Gutachtern eingeholt.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot

neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont, insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten, erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungsszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Bei der Prüfung auf Vorliegen eines eventuellen Wertminderungsbedarfs bei finanziellen Vermögenswerten in Form von Beteiligungen der Kategorie **Zur Veräußerung verfügbar** werden stets die Gesamtumstände des Einzelfalls betrachtet. Neben den emittentenindividuellen Faktoren werden dabei auch das Marktumfeld sowie die makroökonomischen und rechtlichen Rahmen-

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

bedingungen berücksichtigt. Im Fall von börsennotierten Gesellschaften sind insbesondere auch Umfang und Nachhaltigkeit von Kursrückgängen sowie die Kursvolatilität relevant.

In jeder Steuerjurisdiktion, in der die Deutsche Telekom tätig ist, muss das Management bei der Berechnung **tatsächlicher** und **latenter Steuern** Beurteilungen treffen. Dies kommt u. a. bei der Entscheidung über den Ansatz aktiver latenter Steuern zum Tragen, da es wahrscheinlich sein muss, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind – neben der Schätzung der zukünftigen Ergebnisse – weitere Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, Verlässlichkeit der Planungen sowie Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen fünf und zehn Jahren. Vor dem Hintergrund der erst kurz vor dem Stichtag 31. Dezember 2017 verabschiedeten US-Steuerreform ergeben sich Schätzungsunsicherheiten im Hinblick auf die konkreten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen der beschlossenen Maßnahmen, die noch u. a. durch mögliche Klarstellungen zu einzelnen Aspekten der US-Steuerbehörde beeinflusst werden könnten.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK)** und ihren Leistungen auszugleichen.

Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von

mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen** und **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

UMSATZREALISIERUNG

Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanzialen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen

Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1 % des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1 % überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzu beziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTS- UNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d. h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbsstichtag von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2017 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

Verkauf der Strato AG

Im Dezember 2016 hat die Deutsche Telekom mit der United Internet AG eine Vereinbarung zum Verkauf des Hosting-Dienstleisters Strato getroffen. Die Veräußerung steht im Einklang mit der Strategie, für Geschäftsfelder, die im Konzern Deutsche Telekom nicht angemessen weiterentwickelt werden können, Möglichkeiten zur Wertsteigerung mit Partnern oder durch Verkauf zu erarbeiten. Die Verkaufstransaktion wurde nach Zustimmung des Bundeskartellamtes zu einem Kaufpreis von 0,6 Mrd. € mit Ablauf des 31. März 2017 vollzogen. Aus der Veräußerung ergab sich ein Entkonsolidierungsertrag von 0,5 Mrd. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist.

Verkauf der DeTeMedien GmbH

Die Deutsche Telekom hat am 14. Juni 2017 den Verkauf sämtlicher Anteile an der DeTeMedien GmbH an ein Konsortium mittelständischer Verlage vollzogen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Er umfasst neben einer Barkomponente auch weitere Elemente. Dazu gehört die Streitbeilegung mit den Käufern, die seit mehreren Jahren Gerichtsverfahren über die Höhe der Kosten der Teilnehmerdaten führten. Zudem haben die Verlage die Pflicht übernommen, Teilnehmerverzeichnisse herauszugeben.

Verkauf der Anteile an der Scout24 AG

Die Deutsche Telekom hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 23. Juni 2017 sämtliche direkten Anteile an der Scout24 AG von 9,26 % zu einem Preis von 32,20 € je Aktie am Markt platziert. Der Verkaufserlös betrug 0,3 Mrd. €. Aus der Veräußerung ergab sich ein Entkonsolidierungsertrag von 0,2 Mrd. €, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist.

Freiwillige Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Group Development resultieren aus dem am 16. Dezember 2016 vollzogenen Erwerb des Privatkunden-Festnetz-Geschäfts von Vodafone in den Niederlanden sowie dem zuvor beschriebenen Verkauf der Strato AG.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

in Mio. €

	Gesamt 2017	2016								Organische Veränderung 2017	
		Gesamt	Deutsch- land	USA	Europa	System- geschäft	Group Develop- ment	Group Head- quarters & Group Services	Über- leitung		Pro-forma ^a
Umsatzerlöse	74 947	73 095					(7)	(118)		72 970	1 977
Sonstige betriebliche Erträge	3 819	4 180					(2)	(3)		4 175	(356)
Bestandsveränderungen	21	(12)					0	0		(12)	33
Aktiviert Eigenleistungen	2 292	2 112					2	(1)		2 113	179
Materialaufwand	(38 161)	(37 084)					(47)	96		(37 035)	(1 126)
Personalaufwand	(15 504)	(16 463)					22	5		(16 436)	932
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3 444)	(3 284)					(13)	1		(3 296)	(148)
Abschreibungen	(14 586)	(13 380)					8	4		(13 368)	(1 218)
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)	9 383	9 164	0	0	0	0	(37)	(16)	0	9 111	273
Zinsergebnis	(2 197)	(2 492)					0	0		(2 492)	295
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	76	(53)					0	0		(53)	129
Sonstiges Finanzergebnis	(2 269)	(2 072)					0	0		(2 072)	(197)
FINANZERGEBNIS	(4 390)	(4 617)	0	0	0	0	0	0	0	(4 617)	227
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 994	4 547	0	0	0	0	(37)	(16)	0	4 494	500
Ertragsteuern	558	(1 443)					0	0		(1 443)	2 001
ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)	5 551	3 104	0	0	0	0	(37)	(16)	0	3 051	2 501

^a Auf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.**Veränderungen des Konsolidierungskreises**

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	61	188	249
Zugänge	4	5	9
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	5	7	12
31. DEZEMBER 2017	60	186	246
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	6	7	13
Zugänge	-	-	-
Abgänge	4	-	4
31. DEZEMBER 2017	2	7	9
NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN			
1. Januar 2017	3	4	7
Zugänge	-	1	1
Abgänge	-	1	1
31. DEZEMBER 2017	3	4	7
INSGESAMT			
1. Januar 2017	70	199	269
Zugänge	4	6	10
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	9	8	17
31. DEZEMBER 2017	65	197	262

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Folgende Transaktionen werden in Zukunft den Konsolidierungskreis der Deutschen Telekom ändern:

Vereinbarter Erwerb der Layer3 TV Inc.

Am 9. November 2017 unterzeichnete T-Mobile US eine Vereinbarung zum Erwerb von 100 % der Anteile an dem Online-TV-Anbieter Layer3 TV Inc. Die Vereinbarung sieht einen Kaufpreis in Höhe von ca. 325 Mio. US-\$ in bar vor. Die Transaktion wurde am 22. Januar 2018 vollzogen. T-Mobile US erwartet durch die Akquisition eine weitere Stärkung ihrer TV- und Videoangebote und plant u. a. die Einführung eines eigenen TV-Dienstes in 2018. Die Kaufpreisallokation und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden sind noch nicht abgeschlossen.

Vereinbarter Erwerb der Tele2 Netherlands Holding N. V.

Am 15. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom mit der Tele2 Group eine Vereinbarung über den Erwerb des Telekommunikationsanbieters Tele2 Netherlands Holding N. V. durch die T-Mobile Netherlands geschlossen. Der Erwerb ist Teil der langfristig ausgerichteten Strategie; durch diesen entsteht auf dem niederländischen Markt ein starker und nachhaltig aus

gerichteter Anbieter von konvergenten Angeboten aus Festnetz und Mobilfunk. Als Kaufpreis erhält die Tele2 Group eine 25,0% Beteiligung an der T-Mobile Netherlands sowie eine Barkomponente in Höhe von 190 Mio. €. Der Vollzug der Transaktion wird, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde, im zweiten Halbjahr 2018 erwartet.

Vereinbarter Erwerb der UPC Austria GmbH

T-Mobile Austria Holding GmbH hat am 22. Dezember 2017 mit Liberty Global Holdco 2 B.V. eine Vereinbarung über den Erwerb des führenden Kabelanbieters in Österreich, die UPC Austria GmbH, geschlossen. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt ca. 1,9 Mrd. € in bar abzüglich von Nettofinanzverbindlichkeiten. Mit der Übernahme wird die Strategie verfolgt, Kunden der Deutschen Telekom auf dem europäischen Markt konvergente Produktbündel anzubieten. Der Vollzug der Transaktion wird, unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörde sowie der Stadt Wien, im zweiten Halbjahr 2018 erwartet.

WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz ^c in Mio. €	Betriebs-ergebnis ^c in Mio. €	Eigenkapital ^c in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segment-zugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2017/2017	100,00	21 577	4 787	4 714	7 396	Deutschland
	31.12.2016/2016	100,00	21 429	4 483	4 484	12 118	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2017/2017	62,29	35 736	5 930	22 927	43 935	USA
	31.12.2016/2016	64,78	33 738	3 685	18 558	43 699	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2017/2017	100,00	5 010	(1 536)	1 225	12 608	Systemgeschäft
	31.12.2016/2016	100,00	6 009	(662)	122	18 261	
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017	40,00	3 857	353	3 238	20 259	Europa
	31.12.2016/2016	40,00	3 908	60	3 255	20 713	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2017/2017	59,44	1 975	248	2 295	9 094	Europa
	31.12.2016/2016	59,23	1 935	246	2 307	9 492	
T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	31.12.2017/2017	100,00	1 355	201	2 520	1 262	Group Development
	31.12.2016/2016	100,00	1 331	(307)	2 359	1 380	
T-Mobile Polska S.A., Warschau, Polen ^{a, b}	31.12.2017/2017	100,00	1 509	684	2 119	4 379	Europa
	31.12.2016/2016	100,00	1 488	201	2 729	4 079	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^{a, b}	31.12.2017/2017	100,00	1 011	211	1 846	3 437	Europa
	31.12.2016/2016	100,00	959	226	1 757	3 286	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2017/2017	51,00	1 039	144	2 208	5 032	Europa
	31.12.2016/2016	51,00	925	155	2 107	4 499	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, b}	31.12.2017/2017	100,00	900	109	1 546	1 204	Europa
	31.12.2016/2016	100,00	855	132	1 422	1 138	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^{a, b}	31.12.2017/2017	100,00	748	108	1 434	3 499	Europa
	31.12.2016/2016	100,00	766	92	1 423	3 327	

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter dem Pfad Investor Relations eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. von der Offenlegungs-erleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden Tabelle werden für wesentliche Tochterunternehmen die nicht beherrschenden Anteile dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile ^c in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2017/2017	37,71	37,71	8 424	-
	31.12.2016/2016	35,22	35,22	6 274	-
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017	60,00	50,00	1 743	47
	31.12.2016/2016	60,00	50,00	1 740	29
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2017/2017	40,56	40,56	670	34
	31.12.2016/2016	40,77	40,77	690	29
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2017/2017	49,00	49,00	875	32
	31.12.2016/2016	49,00	49,00	815	32

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte auf Konzernabschlusssebene der Deutschen Telekom.

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40 % und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 % zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte ^c	Langfristige Vermögenswerte ^c	Kurzfristige Schulden ^c	Langfristige Schulden ^c	Überschuss/ (Fehlbetrag) ^c	Gesamtergebnis ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	31.12.2017/2017	9 045	55 886	10 168	31 835	5 271	2 825
	31.12.2016/2016	15 317	53 032	14 296	35 495	1 150	1 791
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	31.12.2017/2017	2 393	5 514	2 723	1 946	54	62
	31.12.2016/2016	2 734	5 585	2 443	2 621	(202)	(198)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	31.12.2017/2017	663	3 349	730	987	123	121
	31.12.2016/2016	654	3 577	892	1 032	179	204
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	31.12.2017/2017	747	1 898	336	101	103	133
	31.12.2016/2016	751	1 686	249	82	114	128

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.

^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit ^c	Cashflow aus Investitionstätigkeit ^c	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ^c
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	2017	6 847	(9 948)	(966)
	2016	5 586	(5 174)	354
Hellenic Telecommunications Organi- zation S.A. (OTE), Athen, Griechenland ^a	2017	782	(732)	(334)
	2016	1 003	(479)	(260)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn ^{a, b}	2017	507	(181)	(243)
	2016	496	(285)	(315)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien ^{a, b}	2017	362	(185)	(125)
	2016	278	(358)	(111)

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss aus Sicht Deutsche Telekom Konzern.^b Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.^c IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, Seite 188 ff.).

GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska S.A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz angesetzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2017	2016	2015	31.12.2017	31.12.2016
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,79799	3,69912	3,66596	3,90961	3,70104
1 Britisches Pfund (GBP)	1,14063	1,22003	1,37760	1,12664	1,16939
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,39790	13,27380	13,13380	13,43590	13,23480
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,23421	3,21138	3,22570	3,22290	3,22612
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62388	1,62360	1,62569	1,62592	1,62421
100 Polnische Zloty (PLN)	23,48500	22,91960	23,89210	23,93060	22,65680
1 US-Dollar (USD)	0,88549	0,90365	0,90117	0,83340	0,94872

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und umfassen überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateral-Verträgen Barsicherheiten in Höhe von 569 Mio. € (31. Dezember 2016: 829 Mio. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzierten sich in der Berichtsperiode um 4,4 Mrd. € auf 3,3 Mrd. €. Weitere Informationen sind der Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom 16 Mio. € (31. Dezember 2016: 23 Mio. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9 553	9 179
Sonstige Forderungen	169	183
	9 723	9 362

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 8 125 Mio. € (31. Dezember 2016: 7 861 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergibt sich v. a. durch den jeweils geringfügig erhöhten Forderungsbestand in den operativen Segmenten Europa, Group Development und Deutschland. Der Forderungsbestand im operativen Segment USA lag nahezu auf Vorjahresniveau. Hierbei wirkte das erhöhte Forderungsvolumen für auf Ratenzahlungen verkaufte Endgeräte im Rahmen der Markteinführung neuer höherpreisiger Smartphones buchwerterhöhend. Währungskurs-effekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro kompensierten diesen Anstieg. Ebenfalls wirkten sich im Berichtszeitraum neu abgeschlossene bzw. erweiterte Factoring-Vereinbarungen (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.) buchwertmindernd aus.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					Mehr als 360 Tage
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	
zum 31.12.2017	4 107	340	89	60	66	35	52
zum 31.12.2016	3 074	631	74	58	62	44	46

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2017	2016
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR	1 567	1 502
Kursdifferenzen	(19)	10
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	698	757
Verbrauch	(490)	(596)
Auflösungen	(99)	(106)
STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER	1 657	1 567

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	81	126	375
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	105	67	329

3 VORRÄTE

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	54	71
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	13	18
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 918	1 540
	1 985	1 629

Der Buchwert der Vorräte erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 0,4 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €. Ursächlich hierfür war insbesondere ein zum Abschluss-Stichtag höherer Bestand an Endgeräten (v. a. neu eingeführte höherpreisige Smartphone-Modelle) in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Gegenläufig wirkten sich Wechselkurseffekte v. a. aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro aus.

In 2017 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 27 Mio. € (2016: 46 Mio. €; 2015: 121 Mio. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 13 358 Mio. € (2016: 13 295 Mio. €; 2015: 12 367 Mio. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, sowie noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen, v. a. gegenüber Geschäftskunden.

4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2017 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,2 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. In den kurzfristigen Schulden der Konzern-Bilanz sind keine Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2016 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Der im März 2017 abgeschlossene Verkauf der Strato AG an die United Internet AG wirkte sich in Höhe von 0,1 Mrd. € buchwertmindernd aus. Darüber hinaus reduzierte die von T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im September 2016 vereinbarte und im März 2017 abgeschlossene Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen den Buchwert ebenfalls in Höhe von 0,1 Mrd. €. Eine von der T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im April 2017 vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit einem Buchwert in Höhe von 0,1 Mrd. € wurde im September 2017 vollzogen. Eine weitere von T-Mobile US mit einem Telekommunikationsunternehmen im September 2017 vereinbarte Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit einem Buchwert in Höhe von 0,2 Mrd. € wurde im Dezember 2017 vollzogen.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	10	-	25	-	35
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	14	53	96	-	-	163
Sachanlagen	160	1	161	115	36	-	2	5	158
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	3	-	3
Aktive latente Steuern	-	-	-	8	-	-	5	-	13
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	160	1	161	137	99	96	35	5	372

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

in Mio. €

	31.12.2017			31.12.2016					
	Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	Deutsche Telekom AG	Strato	T-Mobile US	DeTeMedien	Sonstiges	Summe
SCHULDEN IN DIREKTEM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN									
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	50	-	-	-	-	50
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	7	-	5	-	12
Ertragsteuerverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	30	-	30
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-	-	-	-	13	-	3	-	16
Übrige kurzfristige Schulden	-	-	-	-	28	-	17	-	45
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-	23	-	23
Sonstige langfristige Rückstellungen	-	-	-	-	2	-	-	-	2
Passive latente Steuern	-	-	-	16	-	-	-	-	16
Übrige langfristige Schulden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SUMME	-	-	-	66	50	-	78	-	194

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2017 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN								
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	48	48	-	-	84	84

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachter ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit

regelmäßig rund 10% des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 27,7 Mio. € (2016: 29,5 Mio. €) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den Abschreibungen erfasst.

5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, gewerb- liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 31. DEZEMBER 2015	5 416	66 139	1 177	5 101
Währungsumrechnung	102	1 306	5	3
Veränderung Konsolidierungskreis	(14)	(20)	(10)	16
Zugänge	130	4 918	103	964
Abgänge	493	1 592	27	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(20)	(640)	(24)	0
Umbuchungen	813	1 233	(153)	19
STAND 31. DEZEMBER 2016	5 934	71 344	1 071	6 103
Währungsumrechnung	(450)	(5 441)	(36)	60
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(32)	3	0
Zugänge	236	8 841	245	0
Abgänge	560	1 242	3	5
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	(393)	0	0
Umbuchungen	1 554	1 304	2	9
STAND 31. DEZEMBER 2017	6 714	74 381	1 282	6 167
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN				
STAND 31. DEZEMBER 2015	3 727	27 613	717	792
Währungsumrechnung	79	285	1	1
Veränderung Konsolidierungskreis	(8)	(38)	(11)	1
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	955	3 175	120	318
Zugänge (Wertminderungen)	0	1	0	0
Abgänge	491	1 572	21	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(11)	(198)	(10)	0
Umbuchungen	(36)	36	(157)	0
Zuschreibungen	0	0	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2016	4 215	29 302	639	1 112
Währungsumrechnung	(345)	(1 172)	(21)	5
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(46)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 178	150	384
Zugänge (Wertminderungen)	0	6	2	0
Abgänge	554	1 235	2	5
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	(82)	0	0
Umbuchungen	9	3	(1)	0
Zuschreibungen	0	(1 651)	0	0
STAND 31. DEZEMBER 2017	4 263	28 303	767	1 496
BUCHWERTE				
Stand 31. Dezember 2016	1 719	42 042	432	4 991
STAND 31. DEZEMBER 2017	2 451	46 078	515	4 671

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte					Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	
UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte				Gesamt
9 933	1 548	32 013	16 367	30 290	2 037	103 882	
(7)	(6)	1 194	117	396	40	1 844	
0	0	0	(26)	1	(1)	(34)	
0	0	3 108	743	0	2 491	7 539	
0	0	21	1 544	0	26	2 111	
0	0	(522)	(94)	0	(4)	(664)	
24	2	0	1 341	0	(2 009)	37	
9 950	1 544	35 772	16 904	30 687	2 528	110 493	
19	13	(4 931)	(566)	(1 466)	(111)	(7 468)	
0	0	0	(35)	21	0	(11)	
0	0	7 819	777	0	2 543	11 620	
0	163	0	1 071	0	57	1 859	
0	0	(392)	(1)	0	(5)	(398)	
0	0	0	1 293	0	(2 812)	46	
9 969	1 394	38 268	17 301	29 242	2 086	112 423	
6 925	692	6 343	12 144	15 517	0	46 857	
(4)	(4)	205	86	389	0	753	
0	0	0	(28)	0	0	(46)	
585	46	0	2 106	0	0	4 130	
0	0	0	1	471	0	472	
0	0	10	1 541	0	0	2 063	
0	0	(95)	(93)	0	0	(209)	
0	0	0	193	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	
7 506	734	6 443	12 868	16 377	0	49 894	
12	9	(755)	(422)	(1 456)	0	(2 973)	
0	0	0	(46)	0	0	(46)	
584	70	0	1 990	0	0	4 116	
0	0	4	0	2 071	0	2 077	
0	163	0	1 065	0	0	1 789	
0	0	(81)	(1)	0	0	(82)	
1	0	0	3	0	0	12	
0	0	(1 651)	0	0	0	(1 651)	
8 103	650	3 960	13 327	16 992	0	49 558	
2 444	810	29 329	4 036	14 310	2 528	60 599	
1 866	744	34 308	3 974	12 250	2 086	62 865	

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,5 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der wesentliche Anteil entfällt auf von T-Mobile US eingegangenen Verpflichtungen.

Buchwerterhöhend auf die immateriellen Vermögenswerte wirkte die teilweise Wertaufholung in Höhe von 1,7 Mrd. € vor Berücksichtigung latenter Steuern bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen FCC-Lizenzen. Diese FCC-Lizenzen wurden im Rahmen eines anlassbezogenen Impairment Tests der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA zum 30. September 2012 wertgemindert. Da die Wertminderung der FCC-Lizenzen insgesamt dem Bestand der PCS-Lizenzen zugeordnet war – aufgrund der Feststellung, dass die AWS-Lizenzen unter ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst waren – ist es nur dieser Bestand an PCS-Lizenzen unter allen FCC-Lizenzen, der der Wertaufholung unterliegt. In den Folgeperioden war regelmäßig zu prüfen, ob die Wertminderungsgründe weiterhin – ganz oder teilweise – bestanden. Der Wert der – seit Mai 2013 börsennotierten – zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA hat sich in den letzten Jahren durch den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US, Inc. deutlich erhöht und lag über ihrem Buchwert. Die maximal mögliche Wertaufholung wird jedoch durch den niedrigeren Betrag einerseits aus dem erzielbaren Betrag der wertgeminderten Spektrumlizenzen, ermittelt aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten, und andererseits aus deren Anschaffungskosten begrenzt. Da der erzielbare Betrag der wertgeminderten FCC-Lizenzen in den vergangenen Geschäftsjahren unter deren Buchwert lag, waren die Voraussetzungen für eine Wertaufholung nicht erfüllt.

Im dritten Quartal 2017 wurde durch die Ergebnisse der in 2017 abgeschlossenen 600 MHz-Spektrum-Auktion der Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC) eine positive Wertentwicklung der bis dahin wertgeminderten Lizenzen indiziert. Daraufhin wurde mittels eines Discounted Cashflow-Verfahrens (Greenfield-Methode) eine Neubewertung vorgenommen. Die Wertermittlung entspricht Level 3 der „Fair Value Hierarchie“ gemäß IFRS 13. Bei der Greenfield-Methode wird von einem hypothetischen Cashflow-Szenario zum Aufbau eines Geschäftsbetriebs für eine Gesellschaft ausgegangen, die zu Anfang nur einen einzigen Vermögenswert besitzt – in diesem Fall FCC-Lizenzen. Für die Greenfield-Methode muss ermittelt werden, wie viel Zeit und Investitionen erforderlich wären, um angesichts der aktuellen Marktbedingungen das Geschäft wachsen zu lassen. Die prognostizierten Zahlungsströme bilden die erforderlichen Ressourcen für den Ausbau des Geschäftsbetriebs und die Kundengewinnung sowie die sich letztlich aus diesen Aktivitäten ergebenden Renditen ab. Diesem Ansatz liegt die Theorie zugrunde, dass durch das Entstehen theoretischer Anlaufkosten und Investitionen, die die Schaffung aller anderen Vermögenswerte abbilden, der Wert der Lizenzen isoliert wird. Die zur Neugründung des Geschäfts erforderlichen Aufwendungen und Investitionen wären höher als die Aufwendungen und Investitionen, die einem bereits etablierten Unternehmen entstehen würden. Darüber hinaus bedingt die für die Neugründung erforderliche Zeitdauer (Anlaufperiode) die Höhe der Investitionen (d. h. zur Verkürzung der Anlaufperiode wären höhere Investitionen erforderlich). Somit sind wesentliche Eingangsparameter für die Greenfield-Methode:

- Die Dauer und die erforderlichen Aufwendungen der Anlaufperiode. Der Ausbau erfolgt in Stufen über einen gewissen Zeitraum, um die Planung von der Gründung bis hin zu einem voll funktionsfähigen Mobilfunknetz

abzubilden. Der geschätzte Zeitaufwand für den Bau des bestehenden Netzes, mit dem die nach dem aktuellen Businessplan langfristig zu erwartenden Kundenzahlen am ehesten bedient werden können, beträgt rund acht Jahre.

- Die langfristig zu erwartenden Umsatzerlöse und der langfristig zu erwartende operative Cashflow basieren auf einer sog. normalisierten Geschäftstätigkeit (also der eines normalen Marktteilnehmers). Angesichts der Langfristigkeit der Investition wurde der anfängliche Planungshorizont von zehn Jahren um weitere zehn Jahre verlängert, damit die Gewinnmargen, Investitionen und entsprechende Abschreibungen jeweils ein normalisiertes Niveau erreichen können.
- Für die zehn zusätzlichen Jahre wurde auf die prognostizierten Umsatzerlöse eine langfristige Wachstumsrate angewandt, die der langfristigen Wachstumsrate von 2% für die Ableitung der ewigen Rente entspricht. Die langfristige Wachstumsrate wurde unter Berücksichtigung von branchenspezifischen und volkswirtschaftlichen Analysen ermittelt.
- Die von einem Marktteilnehmer geforderte Rendite für die Investition in ein solches Unternehmen stellt den Diskontierungszinssatz dar, für den 7,5% angesetzt wurden.

Anschließend wurde der auf diese Weise ermittelte Gesamtwert des Lizenzportfolios von 53 Mrd. US-\$ auf die Spektrumarten (PCS, AWS, 700 MHz und 600 MHz) nach einem relativen Marktpreismodell basierend auf Auktionsdaten allokiert. Für die bisher wertgeminderten FCC-Lizenzen wurde ein erzielbarer Betrag in Höhe von 13,6 Mrd. € ermittelt. Unter Berücksichtigung des Buchwerts von 11,9 Mrd. € ergab sich eine teilweise Wertaufholung in Höhe von 1,7 Mrd. € für das operative Segment USA, die innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst wurde.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

USA. Der Rückgang des Goodwills um 144 Mio. € im Vergleich zum 31. Dezember 2016 resultiert aus Wechselkurseffekten.

Europa, Deutschland, Systemgeschäft und Group Development. Seit dem 1. Januar 2017 wird die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande, die zuvor organisatorisch dem operativen Segment Europa zugeordnet war, im operativen Segment Group Development ausgewiesen. Gleiches gilt für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Deutsche Funkturm, die zuvor organisatorisch der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Deutschland im operativen Segment Deutschland zugeordnet war. Die zahlungsmittelgenerierende Einheit Deutsche Telekom IT (DT IT), – der interne IT-Dienstleister – die zuvor organisatorisch der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet war, wird dem Segment Group Headquarters & Group Services zugeordnet. Die Zuordnungen der Goodwills zu den entsprechenden Segmenten wurden angepasst, sodass sich in diesem Zusammenhang die Höhe des Goodwills des operativen Segments Europa im Vorjahresvergleich um 897 Mio. €, des operativen Segments Deutschland um 259 Mio. € und des operativen Segments Systemgeschäft um 590 Mio. € reduzierte. Im gleichen Umfang erhöhte sich der Goodwill in den aufnehmenden Segmenten. Darüber

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

hinaus trugen Wechselkurseffekte zum Anstieg des Goodwills im Vergleich zum Vorjahr bei.

Nach der Herauslösung des auf die DT IT entfallenden Goodwills aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft wurde der verbliebene Goodwill infolge einer geänderten Steuerlogik auf die beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Market Unit – den externen IT-Dienstleister – und T-Sec – den IT-Sicherheitsdienstleister der Deutschen Telekom – anteilig entsprechend dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert aufgeteilt.

Infolge einer geänderten Steuerlogik des Konzerns für die Länder Griechenland und Rumänien wurden in 2017 die jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Mobilfunk und Festnetz) sowie die zugehörigen Goodwills erstmals zu jeweils einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zusammengefasst.

Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests. Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2017 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergeben sich zum 31. Dezember 2017 im operativen Segment Europa bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Polen, Rumänien und Albanien anteilige Wertminderungsbedarfe der Goodwills in Höhe von insgesamt 829 Mio. €. Die Wertminderungen der Goodwills bei diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten waren v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage sowie ein gestiegenes Zinsniveau zurückzuführen. Zusätzlich wurde bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Market Unit im operativen Segment Systemgeschäft zum 30. September 2017 ein unterjähriger Werthaltigkeitstest durchgeführt, der durch einen unerwarteten Rückgang des Auftragseingangs ausgelöst wurde und zu einer Wertminderung in Höhe von 1 242 Mio. € führte. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2016 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Rumänien-Mobilfunk und Montenegro im operativen Segment Europa in Höhe von insgesamt 471 Mio. €.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betragen zum 31. Dezember 2017 bei der Market Unit 2 447 Mio. € (2 246 Mio. € zum Zeitpunkt des unterjährigen Werthaltigkeitstests zum 30. September 2017), bei Polen 2 932 Mio. €, bei Rumänien 701 Mio. € und bei Albanien 47 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Zum 31. Dezember 2016 betragen die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien-Mobilfunk und Montenegro 422 Mio. € bzw. 169 Mio. €. Die Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-

Finanzverbindlichkeiten) für Niederlande betrug zum 31. Dezember 2016 2 402 Mio. €. Der Wert wurde als Nutzungswert berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Niederlande wurde der erzielbare Betrag wieder entsprechend der für die Deutsche Telekom üblichen Vorgehensweise anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zur Erzielung der für den Zeitraum der ewigen Rente angesetzten nachhaltigen Wachstumsraten werden zusätzliche, für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit spezifisch abgeleitete, nachhaltige Investitionen berücksichtigt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch künftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze ^a in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter ^b
DEUTSCHLAND	2017	3 719		10	4,93	0,0	Level 3
	2016	3 978		10	4,89	0,0	Level 3
USA	2017	1 041		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2016	1 185		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
EUROPA							
Polen	2017	835	787	10	6,85	2,0	Level 3
	2016	1 530		10	6,45	2,0	Level 3
Ungarn	2017	1 070		10	7,47	2,0	Level 3
	2016	1 069		10	7,83	2,0	Level 3
Tschechische Republik	2017	781		10	6,37	2,0	Level 3
	2016	739		10	5,33	2,0	Level 3
Kroatien	2017	519		10	7,13	2,0	Nutzungswert
	2016	500		10	6,74	2,0	Nutzungswert
Slowakei	2017	428		10	5,79	2,0	Level 3
	2016	428		10	5,61	2,0	Level 3
Griechenland ^c	2017	422		10	7,93	2,0	Level 3
	2016	422		10	7,91	2,0	Level 3
Österreich	2017	324		10	5,47	2,0	Level 3
	2016	324		10	5,24	2,0	Level 3
Rumänien ^c	2017	41	34	10	7,67	2,0	Level 3
	2016	76	44	10	7,96	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	2017	102		10	5,05	2,0	Level 3
	2016	101		10	4,64	2,0	Level 3
Übrige ^d	2017	79	8	10	8,39 – 10,29	2,0	Level 3 und Nutzungswerte
	2016	87	12	10	8,06 – 9,93	2,0	Level 3 und Nutzungswerte
SYSTEMGESCHÄFT							
Market Unit	2017	1 063	1 242	10	6,60	1,5	Level 3
	2016						
Telekom Security	2017	80		10	6,50	1,5	Level 3
	2016						
Systemgeschäft ^e	2017						
	2016	2 974		10	6,15	1,5	Level 3
GROUP DEVELOPMENT							
Niederlande	2017	897		10	5,29	0,5	Level 3
	2016	897	415	10	4,99	0,5	Nutzungswert
Deutsche Funkturm	2017	259		10	5,35	1,0	Level 3
	2016						
GROUP HEADQUARTERS & GROUP SERVICES							
Deutsche Telekom IT	2017	590		10	8,00	1,5	Level 3
	2016						
GESAMT DEUTSCHE TELEKOM	2017	12 250	2 071				
	2016	14 310	471				

^a Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für Kroatien 8,59% (2016: 8,31%) und für Übrige 9,27% bis 9,34% (2016: 8,73% bis 8,99%).

^b Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

^c In 2016 waren die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten noch aufgeteilt auf jeweils zwei zahlungsmittelgenerierende Einheiten Festnetz und Mobilfunk. Die Goodwills waren dabei vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Mobilfunk zugeordnet.

^d Die Wertminderungen in den Übrigen entfallen in 2017 ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Albanien. Der zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz beträgt 10,29% (2016: 9,93%). In 2016 entfielen diese ausschließlich auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro. Der zugrunde gelegte Diskontierungszinssatz betrug 8,07% (2017: 8,42%).

^e Der verbleibende Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Systemgeschäft wurde nach dem Herauslösen der Deutschen Telekom IT auf die beiden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Market Unit und Telekom Security anteilig entsprechend dem jeweiligen beizulegenden Zeitwert aufgeteilt. In Folge besteht die zahlungsmittelgenerierende Einheit Systemgeschäft im Geschäftsjahr nicht mehr.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen

in Mio. €^a

Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2017

	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto- Zahlungsströme um 5,0%	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto- Zahlungsströme um 5,0%	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
EUROPA						
Polen	-334 (-787/ 6,85%/5,81%)	147 (-787/ 100%/126,84%)	172 (-787/ 2,0%/3,47%)	273 (-787/ 6,85%/5,81%)	-147 (-787/ 100%/126,84%)	-211 (-787/ 2,0%/3,47%)
Rumänien	-34 (-93/ 7,67%/7,21%)	12 (-93/ 100%/113,23%)	19 (-93/ 2,0%/2,69%)	29 (-93/ 7,67%/7,21%)	-12 (-93/ 100%/113,23%)	-22 (-93/ 2,0%/2,69%)
Kroatien				33 (122/ 7,13%/7,45%)		
EJR Mazedonien		2 (10/ 100%/97,05%)	1 (10/ 2,0%/1,65%)	5 (10/ 8,39%/8,58%)		
Albanien ^b	-2 (-57/ 10,29%/6,45%)	1 (-57/ 100%/217,17%)	1 (-57/ 2,0%/7,21%)	1 (-57/ 10,29%/6,45%)	-1 (-57/ 100%/217,17%)	-1 (-57/ 2,0%/7,21%)
SYSTEMGESCHÄFT						
Market Unit		55 (67/ 100%/97,25%)	125 (67/ 1,50%/1,34%)	238 (67/ 6,60%/6,70%)		
GROUP DEVELOPMENT						
Niederlande		120 (5/ 100%/99,82%)	118 (5/ 0,50%/0,48%)	203 (5/ 5,29%/5,30%)		

^a In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

^b Weitere Informationen für die bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Albanien vorgenommenen Wertminderungen der Vermögenswerte sind Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 186 f. zu entnehmen.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h. eine Änderung der Wertminderung wird bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt.

6 SACHANLAGEN

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN					
STAND 31. DEZEMBER 2015	18 516	116 013	8 597	3 468	146 594
Währungsumrechnung	80	928	47	38	1 093
Veränderung Konsolidierungskreis	0	15	(2)	2	15
Zugänge	133	5 357	482	5 384	11 356
Abgänge	157	4 786	1 240	82	6 265
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(200)	(9)	(106)	(8)	(323)
Umbuchungen	168	4 196	636	(5 037)	(37)
STAND 31. DEZEMBER 2016	18 540	121 714	8 414	3 765	152 433
Währungsumrechnung	(294)	(3 342)	(209)	(165)	(4 010)
Veränderung Konsolidierungskreis	23	7	2	9	41
Zugänge	104	4 954	469	5 994	11 521
Abgänge	206	5 053	596	57	5 912
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(526)	(32)	0	(1)	(559)
Umbuchungen	246	4 874	761	(5 927)	(46)
STAND 31. DEZEMBER 2017	17 887	123 122	8 841	3 618	153 468
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN					
STAND 31. DEZEMBER 2015	11 082	84 785	6 063	27	101 957
Währungsumrechnung	51	503	23	(2)	575
Veränderung Konsolidierungskreis	0	5	(3)	0	2
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	684	7 148	724	1	8 557
Zugänge (Wertminderungen)	63	138	11	8	220
Abgänge	163	4 165	1 046	24	5 398
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(139)	(8)	(73)	(8)	(228)
Umbuchungen	(41)	(68)	110	(1)	0
Zuschreibungen	(8)	(2)	0	0	(10)
STAND 31. DEZEMBER 2016	11 529	88 336	5 809	1	105 675
Währungsumrechnung	(200)	(1 809)	(115)	(1)	(2 125)
Veränderung Konsolidierungskreis	9	0	1	0	10
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	635	6 905	772	0	8 312
Zugänge (Wertminderungen)	35	42	3	0	80
Abgänge	173	4 234	532	0	4 939
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(369)	(31)	0	0	(400)
Umbuchungen	(84)	(11)	83	0	(12)
Zuschreibungen	(11)	0	0	0	(11)
STAND 31. DEZEMBER 2017	11 371	89 198	6 021	0	106 590
BUCHWERTE					
Stand 31. Dezember 2016	7 011	33 378	2 605	3 764	46 758
STAND 31. DEZEMBER 2017	6 516	33 924	2 820	3 618	46 878

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 22 „Abschreibungen“, Seite 210, sowie Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die Zugänge sind insbesondere auf Investitionen im operativen Segment USA in den verstärkten Netzausbau sowie in den operativen Segmenten Deutschland und Europa für den Breitband- und Glasfaser-Ausbau, die IP-Transformation und die Mobilfunk-Infrastruktur zurückzuführen. Darüber hinaus resultieren 1,0 Mrd. € aus der Aktivierung höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Diesen Aktivierungen standen im Geschäftsjahr Abgänge von durch Kunden im Rahmen von JUMP! On Demand zurückgegebenen Endgeräten in Höhe von 0,7 Mrd. € gegenüber.

Zum 31. Dezember 2017 wurden Rückbaupflichtungen in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) aktiviert. Davon resultieren 0,2 Mrd. € aus Rückbaupflichtungen der T-Mobile US sowie 0,1 Mrd. € aus dem operativen Segment Deutschland.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 2,8 Mrd. € (31. Dezember 2016: 2,3 Mrd. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

Bei der dem operativen Segment Europa zugeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz führte ein anlassbezogener Werthaltigkeitstest zur Prüfung eines möglichen Wertminderungsbedarfs der Vermögenswerte. Anlass für den Werthaltigkeitstest in Rumänien war die Zusammenlegung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Festnetz und Mobilfunk in Rumänien. Zum Abschluss-Stichtag war in der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz kein Goodwill zugeordnet.

Der Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz lagen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf dem vom Management genehmigten Finanzplan beruhten und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick der Unternehmen zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzte Wachstumsrate für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz betrug 2,0 % (2016: 2,0 %) und orientierte sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kunden-

bindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Der Diskontierungszinssatz für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz betrug 7,76 % (2016: 7,79 %).

Der intern ermittelte erzielbare Betrag, der in Einklang mit IFRS 13 mit Hilfe von Level 3-Eingangsparametern (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet wurde, betrug (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) 334 Mio. € für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Rumänien-Festnetz. Der sich hieraus ergebende Wertminderungsbedarf betrug für Rumänien-Festnetz 121 Mio. € und ist grundsätzlich auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der bestehenden Wertuntergrenzen (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der jeweiligen Vermögenswerte) wurde der erzielbare Betrag mittels eines externen Gutachtens überprüft. Auf Basis der sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Beträge für die langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien-Festnetz wurde im Ergebnis keine Wertminderung erfasst.

Aufgrund des zum 31. Dezember 2017 durchgeführten jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills wurde für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Albanien ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 45 Mio. € ermittelt. Dieser Wertminderungsbedarf war auf den vorhandenen Goodwill in Höhe von 8 Mio. € (vgl. dazu Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff.) und grundsätzlich auf die langfristigen Vermögenswerte zu verteilen. Aufgrund der zu berücksichtigenden Wertuntergrenzen wurden die erzielbaren Beträge (beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten) der jeweiligen Vermögenswerte mittels eines externen Gutachtens überprüft. Auf Basis der sich aus diesem Gutachten ableitbaren erzielbaren Beträge der langfristigen Vermögenswerte wurden die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Höhe von 37 Mio. € wertgemindert. Hiervon entfielen 22 Mio. € auf Anteile anderer Gesellschafter. Die Wertminderung betraf überwiegend technische Infrastruktur.

7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Zu wesentlichen Beteiligungen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, veröffentlicht die Deutsche Telekom nachfolgende Informationen:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2017 in %	31.12.2016 in %	31.12.2017 in %	31.12.2016 in %		31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina ^a	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	31	31
Scout24 AG, München, Deutschland ^b	-	9,26	-	9,26	Group Development	-	337
Ströer SE & Co. KGaA, Köln, Deutschland	11,60	11,60	11,60	11,60	Group Development	395	267
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA ^c	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

^a Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00%).

^b Verkauf der Anteile mit wirtschaftlicher Wirkung zum 23. Juni 2017 (vgl. die Angabe im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff.).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 62,29%).

Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. (HT Mostar d.d.) erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Ströer SE & Co. KGaA ist ein führendes digitales Multichannel-Medienhaus und bietet werbungstreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an. Die Deutsche Telekom hält 11,6% der Anteile an der Ströer SE & Co. KGaA. Zusätzlich ist die Deutsche Telekom mit zwei von insgesamt sechs Sitzen im Aufsichtsrat der Ströer SE & Co. KGaA vertreten. Durch die Vertretung mit einem Drittel aller Sitze im Aufsichtsrat hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Ströer SE & Co. KGaA. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile US und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat und an denen die Gesellschaft jeweils 100% der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US betreibt ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme und mietet zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurück. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 27 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten, dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile US ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebtrag vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile US die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile US eine unwesentliche Barreserve

bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile US keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem für Lastkraftwagen in Deutschland.

Die folgenden Tabellen zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die Anteile, welche der Deutschen Telekom AG zurechenbar sind, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher nach der Equity-Methode einbezogener Gemeinschaftsunternehmen

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016
Kurzfristige Vermögenswerte	38	44	768	770
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16	13	241	18
Langfristige Vermögenswerte	158	163	150	150
Kurzfristige Schulden	25	34	851	836
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Langfristige Schulden	3	3	37	151
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	0	150
Umsatzerlöse	42	42	634	530
Zinserträge	0	0	10	14
Zinsaufwendungen	0	0	(2)	(6)
Ertragsteuern	0	0	(81)	(31)
Überschuss/(Fehlbetrag)	0	(2)	97	61
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	1
Gesamtergebnis	0	(2)	97	62
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(12)	(1)	(1)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	0	0	0

Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher nach der Equity-Methode einbezogener assoziierter Unternehmen

in Mio. €

	Ströer SE & Co. KGaA ^a		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016	31.12.2017/2017	31.12.2016/2016
Kurzfristige Vermögenswerte	335	293	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	1 542	1 416	60	68	91	104
Kurzfristige Schulden	477	438	0	0	0	0
Langfristige Schulden	786	642	0	0	0	0
Umsatzerlöse	910	766	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	52	40	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	(8)	(6)	0	0	0	0
Gesamtergebnis	44	34	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	7	4	0	0	0	0

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2017 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2017 ermittelt.

Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	2017	2016	2017	2016
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	170	173	(67)	(128)
Überschuss/(Fehlbetrag)	0	(2)	97	61
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	1
Dividendenzahlungen	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(2)	(1)	0	0
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	168	170	30	(67)
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN	66	66	10	(34)
Buchwertausgleich	0	0	0	34
Sonstige Überleitungseffekte	(15)	(16)	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	51	50	10	0

146 Konzern-Bilanz	153 Konzern-Anhang
148 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153 Grundlagen und Methoden
149 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152 Konzern-Kapitalflussrechnung	217 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Ströer SE & Co. KGaA ^a		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	629	286	68	66	104	101
Überschuss/(Fehlbetrag)	71	73	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	1	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	(61)	(39)	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	3	380	0	0	0	0
Verpflichtung zum Erwerb eigener Eigenkapitalinstrumente	(9)	(72)	0	0	0	0
Wechselkurseffekte	(19)	0	(8)	2	(13)	3
NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER^b	614	629	60	68	91	104
ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN^b	71	73	60	68	91	104
Buchwertausgleich	0	0	0	0	0	0
Wertaufholung/(Wertminderung)	50	(50)	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	194	248	0	0	0	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER	315	271	60	68	91	104

^a Aufgrund zum Aufstellungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE & Co. KGaA zum 31. Dezember 2017 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage der Quartalsmitteilung der Ströer SE & Co. KGaA zum 30. September 2017 ermittelt. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2017 wurden geschätzt und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Darüber hinaus ist im Überschuss/(Fehlbetrag) der anteilige Überschuss/(Fehlbetrag) des vierten Quartals des Vorjahres enthalten.

^b Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Ströer SE & Co. KGaA beziehen sich auf den 30. September 2017 bzw. 30. September 2016.

Die Deutsche Telekom hat in 2017 keine Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfasst. In 2016 wurden Verluste in Höhe von 34 Mio. € nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2017/ 2017	31.12.2016/ 2016	31.12.2017/ 2017	31.12.2016/ 2016
Summe der Buchwerte	15	17	109	124
Summe der Anteile am				
Überschuss/ (Fehlbetrag)	1	0	12	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
GESAMTERGEBNIS	1	-	12	-

8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. €

	31.12.2017		31.12.2016	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	3 507	3 015	5 664	5 104
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	4 216	8	5 548	13
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 317	306	2 379	594
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	5	-	8	2
	9 045	3 329	13 599	5 713

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
zum 31.12.2017							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 933	23	3	-	-	1	3
Restlaufzeit über 1 Jahr	333	-	-	-	-	-	-
zum 31.12.2016							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	4 620	63	87	8	1	3	2
Restlaufzeit über 1 Jahr	404	-	-	-	-	-	-

Der Rückgang der kurzfristigen ausgereichten Darlehen und Forderungen um 2,1 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der Verwendung einer bereits im Juni 2016 bei der US-Telekommunikationsaufsichtsbehörde hinterlegten Barsicherheit in Höhe von 2,0 Mrd. € im Zusammenhang mit der im zweiten Quartal 2017 abgeschlossenen Auktion zum Erwerb von Spektrumlizenzen. Die Reduzierung des Buchwerts in Höhe von 1,3 Mrd. € bei den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten betrifft im Wesentlichen die in 2017 auf die börsengehandelten Anteile an BT vorgenommenen erfolgswirksamen Wertminderungen in Höhe von insgesamt umgerechnet 1,5 Mrd. € (2016: 2,2 Mrd. €).

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum

Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 504 Mio. € (31. Dezember 2016: 235 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateral-Verträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte wurden am 31. Dezember 2017 in Höhe von 187 Mio. € (31. Dezember 2016: 126 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,2 Mrd. €) ausgewiesen.

10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	45 453	3 762	14 982	26 709	50 090	8 175	15 216	26 699
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 974	1 365	2 739	870	4 097	1 293	2 071	733
davon: Schuldscheindarlehen	539	150	287	102	191	-	61	130
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	3 149	159	2 315	675	2 359	243	1 616	500
davon: Sonstige Kredite	1 286	1 056	137	93	1 547	1 050	394	103
	50 427	5 127	17 721	27 579	54 187	9 468	17 287	27 432
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 635	751	1 284	600	2 547	585	1 275	687
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	480	49	209	222	535	35	204	296
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	-	-	-	-	1 866	19	76	1 771
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 598	1 025	427	146	1 823	1 268	381	174
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 443	1 311	129	3	1 958	1 769	186	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	946	95	81	770	1 734	1 278	315	141
	7 102	3 231	2 130	1 741	10 463	4 954	2 437	3 072
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	57 529	8 358	19 851	29 320	64 650	14 422	19 724	30 504

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die finanziellen Verbindlichkeiten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 Mrd. € auf insgesamt 57,5 Mrd. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfälligkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2017 standardisierte bilaterale Kreditlinien von 22 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 12,9 Mrd. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2017 waren diese Banklinien in Höhe von 0,2 Mrd. € in Anspruch genommen. Im Vorjahr waren diese Banklinien nicht in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet.

Im Januar 2017 hat die Deutsche Telekom bei institutionellen Investoren US-Dollar-Anleihen über 3,5 Mrd. US-\$ (rund 3,3 Mrd. €) platziert: Eine 3-jährige variabel verzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 0,400 Mrd. US-\$ wurde mit einem Aufschlag von 58 Basispunkten über US-Dollar-3-Monats-Libor, eine 3-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 0,850 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,225 %, eine 5-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 2,820 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,250 Mrd. US-\$ mit einem Kupon von 3,600 % emittiert. Die Emission wurde über die Deutsche Telekom International Finance B.V. vollzogen und wird von der Deutschen Telekom AG garantiert.

Des Weiteren platzierte die Deutsche Telekom International Finance B.V. mit Garantie der Deutschen Telekom im Rahmen eines Daueremissionsprogramms (Debt-Issuance-Programm) bei institutionellen Investoren folgende Anleihen:

- Im Januar 2017 Euro-Anleihen über 3,5 Mrd. €, darunter eine 4 ¾-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. € und einem Kupon von 0,375 %, eine 7-jährige festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem Kupon von 0,875 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. € und einem fixen Kupon von 1,375 %;
- Im April 2017 eine 12-jährige festverzinsliche GBP-Anleihe mit einem Nominalvolumen von 0,25 Mrd. GBP (rund 0,3 Mrd. €) und einem Kupon von 2,25 % sowie eine 10-jährige festverzinsliche Hongkong-Dollar-Anleihe mit einem Nominalvolumen von 1,3 Mrd. HKD (rund 0,2 Mrd. €) und einem Kupon von 2,95 %;
- Im Mai 2017 eine 9-jährige festverzinsliche Euro-Anleihe mit einem Volumen von 0,75 Mrd. € und einem Kupon von 1,125 %;
- Im Dezember 2017 eine 7-jährige festverzinsliche Euro-Anleihe mit einem Volumen von 0,75 Mrd. € und einem Kupon von 0,625 %.

Ferner hat die Deutsche Telekom im Rahmen des Daueremissionsprogramms im Juli 2017 eine 10-jährige festverzinsliche NOK-Anleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. NOK (rund 0,1 Mrd. €) und einem Kupon von 2,7 % emittiert.

T-Mobile US hat im ersten Halbjahr 2017 Senior Notes (Schuldverschreibungen) im Volumen von insgesamt 8,25 Mrd. US-\$ (rund 7,6 Mrd. €) vorzeitig zurückgezahlt: Darunter wurden am 10. Februar 2017 Schuldverschreibungen in Höhe von 1,0 Mrd. US-\$ (rund 0,9 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,625 % zu einem Preis von 102,208 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Weitere Senior Notes in Höhe von 0,5 Mrd. US-\$ (rund 0,5 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 5,250 % wurden am 6. März 2017 zu einem Preis von 101,313 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Am 3. April 2017 wurde eine weitere Schuldverschreibung in Höhe von 1,75 Mrd. US-\$ (rund 1,6 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,250 % zu einem Preis von 103,125 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) beglichen. Die weiteren Schuldverschreibungen mit einem Volumen von insgesamt 5,0 Mrd. US-\$ (rund 4,6 Mrd. €) mit einem Zinssatz von 6,464 % bis 6,731 % wurden am 28. April 2017 zu Preisen zwischen 100,000 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) und bis zu 103,366 % des Nennbetrags (zuzüglich aufgelaufener Zinsen) zurückgezahlt. Ferner hat T-Mobile US im ersten Halbjahr 2017 ein besichertes konzernexternes Darlehen in Höhe von 2,0 Mrd. US-\$ (rund 1,9 Mrd. €) vorzeitig zurückgezahlt.

Im Dezember 2017 hat T-Mobile US die im Dezember 2014 emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock mit einem Nominalvolumen von 1,0 Mrd. US-\$ zu einer Verzinsung von 5,5 % durch eine obligatorische Umwandlung in Stammaktien der Gesellschaft getilgt. Die unter den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten bis Dezember 2017 ausgewiesenen Wandlungsrechte, die in den T-Mobile US Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettet waren, wurde bei Laufzeitende letztmalig erfolgswirksam bewertet und anschließend im Zuge der Anteilsemission in Höhe von 0,9 Mrd. € erfolgsneutral ausgebucht (vgl. dazu Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.).

Des Weiteren wurden in der Berichtsperiode Euro-Anleihen in Höhe von 2,1 Mrd. €, eine Anleihe in US-\$ über 1,0 Mrd. US-\$ (rund 0,9 Mrd. €), eine Anleihe in AUD über 0,1 Mrd. AUD (rund 0,1 Mrd. €) sowie eine Anleihe in NOK über 1,3 Mrd. NOK (rund 0,1 Mrd. €) zurückgezahlt.

Im März 2017 platzierte T-Mobile US im Rahmen eines öffentlichen Kaufangebots Anleihen (High Yield Notes) im Gesamtvolumen von insgesamt 1,5 Mrd. US-\$ (rund 1,4 Mrd. €) in drei Tranchen von jeweils 500 Mio. US-\$ (zu 4,000 % fällig in 2022, zu 5,125 % fällig in 2025 und zu 5,375 % fällig in 2027). Die Anleihen ersetzen höher verzinsliche Anleihen, welche T-Mobile US vorzeitig zurückgezahlt hat.

Ebenfalls den Buchwert der finanziellen Verbindlichkeiten erhöhend wirkte die Veränderung von Commercial Paper in Höhe von 0,5 Mrd. € (netto). Der Anstieg von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Vergleich zum Jahresende 2016 um insgesamt 0,9 Mrd. € beruht im Wesentlichen auf den durch die Europäische Investitionsbank in der Berichtsperiode an die Konzerngesellschaften ausgereichten Förderkreditlinien in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. € sowie auf Neuaufnahmen von Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 0,4 Mrd. €. Gegenläufig wirkten die Rückzahlungen des Berichtsjahres.

Eine Reduzierung des Buchwerts der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahresstichtag um insgesamt rund 1,8 Mrd. € steht im Zusammenhang mit den Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2017	Cashflows 2018			Cashflows 2019		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN							
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(50 907)	(1 084)	(17)	(4 145)	(1 630)	(16)	(3 352)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 635)	(117)		(751)	(91)		(687)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	-						
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 598)	(11)	(9)	(1 025)	(19)	(5)	(192)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 443)			(1 311)			(125)
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(59)			(54)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(3)			(3)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Eingebettete Derivate ohne Hedge-Beziehung	(56)			(2)			(4)
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(3)			(3)			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(219)	(177)	(115)		(148)	120	2
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(442)	219	(233)		219	(233)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(164)	(35)			35	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	49			44			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	37			22			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1						2
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	702	(175)	159	198	(209)	179	96
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	172	160	(68)	0	158	(58)	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	5	2		0	2		7
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^a	-						

^a Für Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Cashflows 2020–2022			Cashflows 2023–2027			Cashflows 2028 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(4 355)	(4)	(14 623)	(4 124)	(1)	(19 093)	(2 079)		(8 676)
(180)		(597)	(164)		(365)	(51)		(235)
(61)	(1)	(235)	(38)		(74)	(25)		(74)
		(4)			(1)			(2)
		(23)			(20)			(28)
(464)	410		(139)	117	3	28	27	2
626	(661)	0	751	(865)	(23)	225	(345)	(101)
104	0	19	170	0	0	21	0	170
(353)	218	98	1	(1)	136		126	43
326	(124)	0	419	(203)		607	(434)	0
0	0	0			0			0

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2016	Cashflows				
		2017	2018	2019-2021	2022-2026	2027 ff.
ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(54 722)	(9 981)	(4 771)	(20 298)	(22 863)	(11 956)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(2 547)	(710)	(581)	(1 014)	(610)	(338)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 866)	(81)	(81)	(239)	(1 844)	
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 823)	(1 285)	(216)	(238)	(145)	(108)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 958)	(1 769)	(171)	(15)	(3)	
DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(249)	(266)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(36)	(38)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(5)	(3)	(3)			
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(516)	(219)	(236)	(30)	(33)	164
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(79)	(26)	(8)	(22)	(41)	(1)
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(12)	3	3	10	34	17
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	131	134				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	25	13				
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	0	0	1	0	0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	832	270	207	120	96	207
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	230	52	64	92	17	266
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	243	61	61	194	311	588
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung) ^a	(50)					
FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN^b	(1)	(75)				

^a Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

^b Für Erläuterungen vgl. Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2017 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2017 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind

immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf nominal 1,7 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,6 Mrd. €).

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 934	10 388
Sonstige Verbindlichkeiten	38	53
	10 971	10 441

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 10 971 Mio. € (31. Dezember 2016: 10 441 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten im Vergleich zum Jahresende 2016 um 0,5 Mrd. € resultiert insbesondere aus einem höheren Bestand an Endgeräten (v. a. neu eingeführte Smartphone-Modelle) in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Gegenläufig wirkten sich Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro aus.

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz.

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN	8 375	8 451
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(15)	(14)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 360	8 437
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 968	7 944
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	392	493

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

Herleitung der Pensionsrückstellungen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	8 026	8 175
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(3 102)	(2 990)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	4 924	5 185
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 436	3 252
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)	8 360	8 437
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	0
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 360	8 437

in Mio. €

	2017	2016
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR	8 437	8 014
Dienstzeitaufwand	266	230
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	136	166
Effekte aus der Neubewertung	(116)	660
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(347)	(343)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(10)	(264)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(1)	(25)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(5)	(1)
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER	8 360	8 437

Die wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langlebigkeit. Die nachfolgende Tabelle enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich auf 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

in %

		2017	2016	2015
Rechnungszins	Inland	1,61	1,62	2,11
	Schweiz	0,64	0,62	0,83
	Griechenland (OTE S.A.)	1,66 ^a /0,92 ^b	1,62 ^a /0,92 ^b	2,13 ^a /1,39 ^b
Gehaltstrend	Inland	2,40	2,40	2,50
	Schweiz	1,00	1,00	1,25
	Griechenland (OTE S.A.)	1,00 ^c	1,00 ^d	1,00 ^e
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,10	0,10
	Griechenland (OTE S.A.)	n. a.	n. a.	n. a.

^a Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und bis 2015 Phone Credits (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).

^b Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).

^c Die Annahmen des Jahres 2017 für den Gehaltstrend betragen 2018: 0,00%, 2019: 0,00%. Für die Jahre ab 2020 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^d Die Annahmen des Jahres 2016 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2017: 0,00%, 2018: 0,00%, 2019: 0,00%, 2020: 0,00%. Für die Jahre ab 2021 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

^e Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00%, 2017: 0,00%, 2018: 5,50%. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00% angenommen.

in Jahren

		31.12.2017	31.12.2016
Duration	Inland	13,6	14,0
	Schweiz	16,7	16,8
	Griechenland (OTE S.A.)	14,2/6,1	14,4 ^a /6,4 ^b

^a Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).

^b Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, Seite 200 ff.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet: Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2015 Generational, Griechenland (OTE S.A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2017 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz

ebenfalls näherungsweise an diese Systematik anzugleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Verfeinerung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bislang verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden anschließend Schweizer Staatsanleihen (Government Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Government Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, wird eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen vorgenommen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationsen als konstant angesetzt wurde, wurde ab August 2015 getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und zur Zinsfestlegung herangezogen. Mit einer weiteren Verfeinerung im Mai 2016 werden nun Risikozuschläge für alle Laufzeiten kalkuliert und Rechnungszinsen entsprechend der Eurozone auf Basis von Spot Rates ermittelt.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2017	2016
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR	11 427	10 753
Laufender Dienstzeitaufwand	265	259
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	184	223
Effekte aus der Neubewertung	(11)	698
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	(12)	(15)
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	18	721
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(17)	(8)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(378)	(375)
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(1)	(25)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	2	(27)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(9)	(4)
Planabgeltungen	8	(56)
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(29)	(24)
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER	11 462	11 427
davon: Aktive Planteilnehmer	5 350	5 245
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	2 130	2 144
davon: Leistungsempfänger	3 982	4 038

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 und zum 31. Dezember 2016:

in Mio. €

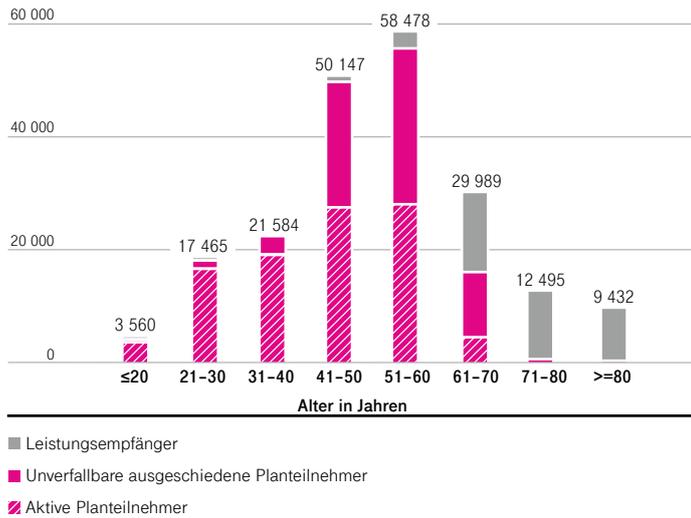
	31.12.2017				31.12.2016			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	10 688	221	239	314	10 608	251	248	320
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 677)	(208)	-	(217)	(2 576)	(205)	-	(209)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	-	-	-	-	-
PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)	8 011	13	239	97	8 032	46	248	111

Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S.A.)).

Altersstruktur:

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende statusabhängige Altersstruktur vor.

Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom^a



^aFür Griechenland (OTE S.A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuftem versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2017 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2017 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2017		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 219)	(25)	(26)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 490	42	31
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	9
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(3)	(9)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	5	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	270	6	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(269)	(6)	0

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2016		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S.A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 251)	(29)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 536	47	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	3	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	275	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(276)	(7)	0

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90% nicht außerhalb der Bandbreite bewegt, dabei wird ein abnehmender Rententrend üblicherweise auf 0% begrenzt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

Global Pension Policy und Planbeschreibungen:

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert sowie finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wird zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e. V.)

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,50 % p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen der tarifvertraglichen Regelungen im Geschäftsjahr 2016 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland mittels Planänderung als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand von 3,75 % p. a. auf derzeit 3,50 % p. a. reduziert. Die Möglichkeit zur Änderung des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebigkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die rechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2017: 1,00 %, 2018: 1,00 %).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Vermögensanlage-Strategie. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,25 %.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen. Die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG hatte in 2016 die Reduzierung der Umwandlungssätze ab 2017 bekannt gegeben, was zu einer Reduzierung der künftigen jährlichen Altersrenten und folglich zu geringeren Pensionsrückstellungen in 2016 führte (nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen).

In Griechenland (OTE S.A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monatseinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. Im Rahmen gesetzlicher Änderungen wurde die Mindestanforderung von 35 Dienstjahren als Anspruchsvoraussetzung für vorzeitige Altersleistungen gestrichen.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S.A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte

Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigerisiko. Bis 2015 hatten Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S.A. hängt vom Preis der Telefoneinheit und dem Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S.A. – vergleichsweise gering. OTE S.A. hat den Plan Phone Credits zu Beginn des Jahres 2016 geschlossen und gewährt keine Guthaben für Telefoneinheiten mehr.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

in Mio. €

	2017	2016
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR	2 990	2 744
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	48	57
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/ (unterschreiten) (Neubewertung)	105	33
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	10	264
Beiträge von Planteilnehmern	4	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(31)	(32)
Planabgeltungen	0	(58)
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(24)	(23)
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER	3 102	2 990

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger ist zum 31. Dezember 2017 aufgrund der beabsichtigten Dotierung in 2018 keine Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten (31. Dezember 2016: 250 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutlich positivere Entwicklung der tatsächlichen Erträge der ausgegliederten Vermögenswerte.

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	1 312	1 312	0
Schuld-papiere	1 244	1 244	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	0	0	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	350	350	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2	2	0
Sonstiges	138	101	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	3 102	3 065	37

in Mio. €

	31.12.2016	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	795	795	0
Schuld-papiere	1 870	1 870	0
Immobilien	56	56	0
Derivate	1	1	0
Investmentfonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	135	135	0
Sonstiges	133	96	37
AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE	2 990	2 953	37

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Die Kapitalanlage-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 3 349 Tsd. € in Aktien (31. Dezember 2016: 1 364 Tsd. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

in Mio. €

	2017	2016
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 1. JANUAR	0	5
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	0	(5)
Wechselkursänderungen	0	0
IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENS-OBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER	0	0

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €

	GuV-Ausweis	2017	2016	2015
Laufender Dienstzeitaufwand	Personalaufwand	265	259	287
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Personalaufwand	2	(27)	(3)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Personalaufwand	(9)	(4)	(3)
Planabgeltungen	Personalaufwand	8	2	4
DIENSTZEITAUFWAND		266	230	285
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	184	223	207
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(48)	(57)	(50)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)		136	166	157
PENSIONSAUFWENDUNGEN		402	396	442
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Personalaufwand	0	0	0
GESAMTAUFWENDUNGEN		402	396	442

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €

	2017	2016	2015
IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL	(116)	660	(230)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	(11)	698	(312)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	(105)	(33)	82
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	-	(5)	0

Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

in Mio. €					
	2018	2019	2020	2021	2022
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	353	392	414	457	433
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	30	31	31	36	33
SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN	383	423	445	493	466

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum Aufbau von ausgegliedertem Vermögen beabsichtigt die Deutsche Telekom in Deutschland in 2018 die Dotierung ihrer Anteile an der britischen BT zum zu diesem Zeitpunkt beizulegenden Zeitwert in das CTA. Im Ausland beabsichtigt die Deutsche Telekom für 2018 eine Dotierung in Höhe von mindestens 11 Mio. €.

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in Mio. €					
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	11 462	11 427	10 753	10 940	8 965
Ausgegliederte Vermögenswerte	(3 102)	(2 990)	(2 744)	(2 498)	(1 973)
DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	8 360	8 437	8 009	8 442	6 992

in %					
Anpassungen	2017	2016	2015	2014	2013
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/ Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	(0,1)	(0,1)	0,0	(0,1)	0,3
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/ Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	3,4	1,1	(3,0)	8,3	0,7

BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betragen im Geschäftsjahr 2017 0,3 Mrd. € (2016: 0,3 Mrd. €; 2015: 0,3 Mrd. €). Im Jahr 2017 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 131 Mio. € (2016: 109 Mio. €; 2015: 94 Mio. €) in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung erfasst.

PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 458 Mio. € (2016: 516 Mio. €; 2015: 538 Mio. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 3,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,6 Mrd. €; 31. Dezember 2015: 4,2 Mrd. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 228).

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen	Übrige Personalrückstellungen	Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
STAND AM 31. DEZEMBER 2015	186	2 263	1 546	314	460	1 576	6 345
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367
Änderungen des Konsolidierungskreises	(4)	0	0	0	0	(1)	(5)
Währungsdifferenzen	0	21	16	1	4	6	48
Zuführung	62	1 892	327	64	470	417	3 232
Verbrauch	(45)	(1 595)	(187)	(26)	(489)	(446)	(2 788)
Auflösung	(3)	(117)	(80)	(23)	(30)	(243)	(496)
Zinseffekt	0	107	31	0	0	11	149
Sonstige Veränderungen	1	(17)	(1)	(2)	8	(86)	(97)
STAND AM 31. DEZEMBER 2016	197	2 554	1 652	328	423	1 234	6 388
davon: Kurzfristig	178	1 472	51	318	423	626	3 068
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	1	2
Währungsdifferenzen	0	(59)	(65)	(2)	(25)	(44)	(195)
Zuführung	41	1 911	121	86	754	432	3 345
Verbrauch	(54)	(1 520)	(57)	(69)	(423)	(390)	(2 513)
Auflösung	(17)	(121)	(68)	(17)	(23)	(163)	(409)
Zinseffekt	0	0	22	0	0	11	33
Sonstige Veränderungen	0	(109)	(14)	0	0	(1)	(124)
STAND AM 31. DEZEMBER 2017	167	2 657	1 591	326	706	1 080	6 527
davon: Kurzfristig	166	1 481	40	311	706	668	3 372

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraumspezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2017 im Euro-Währungsraum von 0,00 % bis 3,08 % (2016: von 0,00 % bis 3,38 %) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 2,42 % bis 4,96 % (2016: von 1,72 % bis 5,56 %). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen lang-

fristigen sonstigen Rückstellungen um 111,6 Mio. € (31. Dezember 2016: 107,7 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 103,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 114,1 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalrückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	01.01.2017	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2017
Abfindungsmodelle	197	41	(54)	(17)	0	167
Altersteilzeit	420	437	(294)	0	(74)	489
	617	478	(348)	(17)	(74)	656
davon: Kurzfristig	311					316

Die übrigen Personalrückstellungen umfassen u. a. Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumswendungen.

Die Rückstellungen für Rückbaupflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem dieser sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen. Im Schiedsverfahren Toll Collect besteht seit 2014 bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 224 ff.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen gebildet.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen enthalten eine Vielzahl dem Betrage nach geringer Einzelsachverhalte. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

15 EIGENKAPITAL

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2017 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 12 189 Mio. €. Das Grundkapital ist in 4 761 458 596 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2017		2016	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	689 601	14,5	676 971	14,5
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	829 179	17,4	818 992	17,5
Streubesitz	3 242 679	68,1	3 180 939	68,0
davon: BlackRock, Inc., Wilmington, DE, USA ^a	234 194		214 174	
	4 761 459	100,0	4 676 902	100,0

^a Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock, veröffentlicht am 22. September 2017, wurde die Meldeschwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten. Die Beteiligung an der Deutschen Telekom betrug demnach am 15. September 2017 4,92 % der Stimmrechte.

Eigene Aktien. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Mai 2021 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 179 302 878,72 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums

14 ÜBRIGE SCHULDEN

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Kurzfristig	31.12.2016	davon: Kurzfristig
	Vorzeitiger Ruhestand	1 283	447	1 856
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 321	1 759	2 665	2 080
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 098	-	2 334	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 133	1 133	1 092	1 092
Sonstige abgegrenzte Erlöse	626	424	565	401
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	140	139	96	96
Übrige sonstige Schulden	670	538	679	537
	8 271	4 440	9 287	4 779

Die Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bestehen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse und resultieren aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen aus Vorjahren. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben der Zurruhesetzung folgenden Jahresraten zu zahlen. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten aus Straight line lease resultiert mit 0,3 Mrd. € aus Währungseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 25. Mai 2016 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 und entsprechender Ermächtigungen durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 und vom 24. Mai 2012 wurden im Juni 2011 110 Tsd. Aktien, im September 2011 206 Tsd. Aktien und im Januar 2013 268 Tsd. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 Tsd. € bzw. 2 394 Tsd. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 Tsd. Stück bzw. 268 Tsd. Stück. Im September und Oktober 2015 wurden darüber hinaus 90 Tsd. Aktien bzw. 860 Tsd. Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 Tsd. € (ohne Nebenkosten) erworben; dies erhöhte die Anzahl der eigenen Anteile um 950 Tsd. Stück.

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Anteile erworben.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils in Höhe von 2 Tsd. Stück unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 90 Tsd. Stück vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2015 sind weitere eigene Aktien in Höhe von 140 Tsd. Stück übertragen worden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 232 Tsd. Stück eigene Aktien übertragen. Sofern eigene Aktien in Depots von Beschäftigten der Deutschen Telekom AG übertragen werden, erfolgt die Übertragung unentgeltlich. Bei Übertragungen eigener Aktien in Depots von Beschäftigten anderer Konzernunternehmen erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2016 eine Weiterberechnung zu Zeitwerten an die jeweiligen Konzernunternehmen.

Im Januar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober und Dezember 2017 wurden insgesamt 300 Tsd. Stück eigene Aktien entnommen und in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2017 insgesamt ein Anteil am Grundkapital von weniger als 0,01 % bzw. ein Betrag des Grundkapitals von 769 Tsd. €. Der Veräußerungserlös aus Übertragungen eigener Aktien beträgt 2 986 Tsd. €. Im Berichtsjahr wurden 107 Tsd. Stück eigene Aktien mit einem Zeitwert von 1 763 Tsd. € an andere Konzernunternehmen weiterberechnet. Aus Übertragungen eigener Aktien resultiert

eine Erhöhung der Gewinnrücklagen um 511 Tsd. € sowie eine Erhöhung der Kapitalrücklage um 310 Tsd. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom AG neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit bestand keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet, und die hinterlegten Aktien wurden unentgeltlich auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt. Die 18 517 Tsd. Stück vormals hinterlegten Aktien sind nach § 272 Abs. 1a HGB als eigene Anteile bilanziert. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Deutschen Telekom AG von 0,4 % bzw. einem Betrag am Grundkapital in Höhe von 48 Mio. €. Die unentgeltlich erworbenen eigenen Anteile können aufgrund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 25. Mai 2016 für die gleichen Zwecke wie die entgeltlich erworbenen eigenen Aktien verwendet werden.

Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2017: insgesamt rund 19 Mio. Stück).

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2017 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2017 ^a	3 600	1 406	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 30. Mai 2022)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

^a Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien. Bei der für das Geschäftsjahr 2016 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,60 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2017 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,4 Mrd. € für Aktien aus Genehmigtem Kapital eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2017 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 Mrd. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 1,2 Mrd. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 84,6 Mio. Stück.

TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Der bei den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesene Gesamtbetrag von 1 341 Mio. € entfällt mit 364 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer der Muttergesellschaft sowie mit 977 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Diese Beträge resultieren zum einem aus der im Dezember 2017 bei T-Mobile US vollzogenen obligatorischen Umwandlung von im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US. Damit einhergehend wurden in diese Vorzugsaktien eingebettete Wandlungsrechte umgebucht. Insgesamt wurden 1 707 Mio. € aus den finanziellen Verbindlichkeiten zahlungsunwirksam in die Kapitalrücklagen umgebucht. Unter Berücksichtigung der aus der Umwandlung folgenden Verringerung der Beteiligungsquote an T-Mobile US um rund 2,4 Prozent-

punkte entfallen davon 599 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer des Mutterunternehmens sowie 1 108 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Zum anderen wurden aus dem im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramm der T-Mobile US bis zum 31. Dezember 2017 insgesamt Aktien im Volumen von 375 Mio. € zurückgekauft. Hieraus entfielen 133 Mio. € auf den Anteil des Eigenkapitals der Eigentümer des Mutterunternehmens sowie 242 Mio. € auf den Anteil anderer Gesellschafter. Die Effekte für das Berichtsjahr und das Vorjahr sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe Seite 150 f.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 ausgewiesen. Für 2018 beabsichtigt die Deutsche Telekom weitere Stammaktien an T-Mobile US zu erwerben.

in Mio. €

	2017			2016		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
Veränderung Konsolidierungskreis	-	6	6	-	-	-
Sonstige Effekte	-	6	6	-	-	-
Transaktionen mit Eigentümern	364	977	1 341	(93)	117	24
Umwandlung Vorzugsaktien T-Mobile US	599	1 108	1 707	-	-	-
Aktienrückkauf T-Mobile US	(133)	(242)	(375)	-	-	-
Sonstige Effekte	(102)	111	9	(93)	117	24

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff., enthalten.

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE: KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,6 Mrd. €) sowie -0,5 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) aus der Währungsumrechnung enthalten.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, Seite 49 ff., dargestellt.

16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €

	2017	2016	2015
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	62 532	61 362	59 033
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	11 079	9 901	9 460
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	1 336	1 832	735
	74 947	73 095	69 228

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 49 ff., zu entnehmen.

17 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in Mio. €

	2017	2016	2015
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte	1 665	17	14
davon: IFRS 5	3	8	6
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	310	650	290
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	71	88	66
Erträge aus Kostenerstattungen	197	223	272
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	33	36	49
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1 543	3 166	1 317
davon: Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen	763	2 598	585
	3 819	4 180	2 008

Die Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus der im dritten Quartal 2017 erfassten teilweisen Wertaufholung des Buchwerts von Spektrumlizenzen bei T-Mobile US in Höhe von 1,7 Mrd. € vor Berücksichtigung latenter Steuern (weitere Information hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff., zu entnehmen). Die Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren im Vorjahr erfasste Erträge aus vollzogenen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen zwischen T-Mobile US und zwei Telekommunikationsunternehmen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. €. Aus von T-Mobile US in 2017 mit Telekommunikationsunternehmen vollzo-

genen Tauschtransaktionen über Mobilfunk-Lizenzen wurden insgesamt Erträge in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich im Vorjahresvergleich um 1,6 Mrd. €. In 2017 wurden im Wesentlichen Erträge aus der Entkonsolidierung der Strato AG in Höhe von 0,5 Mrd. €, Erträge aus einer erhaltenen Zahlung in Folge einer Vergleichsvereinbarung mit BT im Juli 2017 in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie Erträge aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen aufgrund des Verkaufs der restlichen Anteile an der Scout24 AG in Höhe von 0,2 Mrd. € erfasst. Im Vorjahr waren in den Erträgen aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode einbezogenen Anteilen aufgrund des Verkaufs der Anteile am Joint Venture EE 2,5 Mrd. € enthalten. Davon resultierten rund 0,9 Mrd. € aus in Vorjahren erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Effekten.

18 AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen des Berichtsjahres beliefen sich auf 2,3 Mrd. € (2016: 2,1 Mrd. €; 2015: 2,0 Mrd. €) und betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Netzausbau sowie die Entwicklung von Plattformen für Mobilfunk-Standorte.

19 MATERIALAUFWAND

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 960	2 397	2 308
Aufwand Handelswaren	14 618	13 516	12 479
Aufwand für bezogene Leistungen	21 583	21 171	20 919
	38 161	37 084	35 706

20 DURCHSCHNITTliche ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN UND PERSONALAUFWAND

	2017	2016	2015
GESAMTKONZERN	216 454	220 582	226 332
Inland	103 174	107 793	113 277
Ausland	113 280	112 790	113 055
Arbeitnehmer	200 673	203 110	207 153
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	15 781	17 472	19 179
Auszubildende/Duale Studenten	6 559	7 510	7 942
PERSONALAUFWAND Mio. €	15 504	16 463	15 856

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 %. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 4,3 % verringerten durchschnittlichen Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen insbesondere Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Deutschland sowie im Segment Group Headquarters & Group Services

bei. Des Weiteren wurde im operativen Segment Group Development zum 31. März 2017 die Strato AG entkonsolidiert.

Im Ausland stieg die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter leicht um insgesamt 0,4 % aufgrund der Mitarbeiterzuwächse sowohl in den operativen Segmenten USA und Europa als auch im Segment Group Headquarters & Group Services.

Der Personalaufwand sank gegenüber dem Vorjahr um 5,8 %. Dies ist auf die hohen Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Vorruhestand für Beamte im Vorjahr und die geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen im Inland zurückzuführen. Gegenläufig führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands.

21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in Mio. €

	2017	2016	2015
Aufwand Rechts- und Prüfungskosten	265	212	230
Verluste aus Anlagenabgängen	207	157	187
Ergebnis aus Forderungsbewertungen	692	819	905
Sonstige Steuern	432	407	373
Aufwand Geldverkehr und Bürgschaften	344	305	377
Versicherungsaufwendungen	87	92	88
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1 417	1 292	1 156
	3 444	3 284	3 316

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 0,2 Mrd. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen eine Vielzahl von geringwertigen Einzelsachverhalten, darunter sind übrige Verwaltungsaufwendungen und Gebühren in Höhe von insgesamt 217 Mio. € (2016: 189 Mio. €; 2015: 240 Mio. €) enthalten.

22 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	6 193	4 602	4 109
davon: Wertminderungen auf Goodwill	2 071	471	43
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	1 038	949	898
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	4	-	-
ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN	8 393	8 778	7 251
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	81	221	101
	14 586	13 380	11 360

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	2 077	472	61
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	829	471	43
Auf Goodwill im Zusammenhang mit anlassbezogenen unterjährigen Werthaltigkeitstest im Segment Systemgeschäft	1 242	-	-
Auf FCC-Lizenzen	4	-	-
SACHANLAGEN	81	221	101
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	37	128	-
	2 158	693	162

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. €. Der Anstieg resultiert insbesondere aus den erfassten Wertminderungen auf Goodwill im operativen Segment Systemgeschäft in Höhe von 1,2 Mrd. € sowie im operativen Segment Europa in den Landesgesellschaften in Polen, Rumänien und Albanien in Höhe von insgesamt 0,8 Mrd. €. Darüber hinaus wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten und anlassbezogenen Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf die Anlagenklasse Gebäude, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grund sowie Technische Anlagen und Maschinen. Die planmäßigen Abschreibungen lagen leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Erhöhend wirkten Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes im operativen Segment USA standen. Dem entgegen standen geringere Abschreibungen auf im Rahmen des JUMP! On Demand Programms vermietete Entgeräte.

Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, Seite 180 ff., sowie Angabe 6 „Sachanlagen“, Seite 186 f., zu entnehmen.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

23 ZINSERGEBNIS

in Mio. €			
	2017	2016	2015
Zinserträge	320	223	246
Zinsaufwendungen	(2 517)	(2 715)	(2 609)
	(2 197)	(2 492)	(2 363)
davon: Aus Finanzinstrumente der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	32	25	34
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-	-	-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	15	12	7
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) ^a	(2 091)	(2 383)	(2 288)

^a Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2017: Zinserträge 260 Mio. € und Zinsaufwendungen 165 Mio. €, 2016: Zinserträge 175 Mio. € und Zinsaufwendungen 109 Mio. €, 2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €).

Die Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Rückgang der externen Finanzierung der T-Mobile US zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden 176 Mio. € (2016: 164 Mio. €; 2015: 217 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 4,4 % zu Jahresbeginn bis 3,9 % zum Jahresende zu Grunde (2016: 3,5 bis 4,4 %).

Im Geschäftsjahr wurden 4,0 Mrd. € (2016: 3,6 Mrd. €; 2015: 3,7 Mrd. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

24 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. €			
	2017	2016	2015
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	12	(5)	(1)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	64	(48)	25
	76	(53)	24

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € verbessert. Ursächlich hierfür war v. a. eine im Berichtsjahr erfasste Wertaufholung in Höhe von 50 Mio. € im Zusammenhang mit der 2016 vorgenommenen Wertminderung auf den Buchwert der Ströer SE & Co. KGaA in Höhe von 50 Mio. €.

25 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

in Mio. €			
	2017	2016	2015
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	179	346	436
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(2 270)	(2 136)	(75)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(178)	(282)	(272)
	(2 269)	(2 072)	89

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die von der Beteiligung BT erhaltenen Dividendenerträge in Höhe von rund 0,2 Mrd. € (2016: 0,2 Mrd. €). Im Vorjahr war hier eine im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils an Joint Venture EE erhaltene abschließende Dividende von rund 0,2 Mrd. € enthalten. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der bis zur Veräußerung vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inklusive Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von -198 Mio. € (2016: 45 Mio. €; 2015: -295 Mio. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von -2 072 Mio. € (2016: -2 181 Mio. €; 2015: 220 Mio. €) enthalten. Von den Ergebniseffekten aus Beteiligungsbewertungen entfielen im Geschäftsjahr 1,5 Mrd. € auf erfolgswirksam erfasste Wertminderungen des Anteils an der BT. Diese Wertminderungen umfassen sowohl den Aktien- als auch den Währungskurseffekt. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterung in Angabe 36 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, Seite 230 ff.

26 ERTRAGSTEUERN

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2017 entstand bei einem Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 5,0 Mrd. € ein Steuerertrag von 0,6 Mrd. €. Dieser Steuerertrag ist im Wesentlichen auf die Absenkung des US-Bundessteuersatzes von 35 % auf 21 % zurückzuführen. Hieraus resultierten bei T-Mobile US zahlungsunwirksame latente Steuererträge in Höhe von 2,7 Mrd. €, die sich aus der Neubewertung des Passivüberhangs latenter Steuern ergeben. Darüber hinaus wurden latente Steuern auf bundesstaatliche Verlustvorräte in den USA in Höhe von 0,2 Mrd. € aktiviert. In Deutschland ergab sich ein Steuerertrag für vergangene Jahre in einer vergleichbaren Größenordnung.

Die Steuerquote erhöht haben hingegen die Wertminderungen auf die Beteiligungen an BT sowie auf Goodwill in den operativen Segmenten Systemgeschäft und Europa, die nicht steuermindernd zu berücksichtigen waren. Diese wurden nur zum Teil durch steuerfreie Erträge aus den Anteilsveräußerungen von Strato und Scout24 AG kompensiert.

Im Vorjahr entstand ein Steueraufwand in Höhe von 1,4 Mrd. €, der einer effektiven Steuerquote von 32 % entsprach:

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €

	2017	2016	2015
TATSÄCHLICHE STEUERN	569	468	249
Deutschland	219	161	(16)
Ausland	350	307	265
LATENTE STEUERN	(1 127)	975	1 027
Deutschland	116	91	831
Ausland	(1 243)	884	196
	(558)	1 443	1 276

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2017 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,4 % (2016: 31,1 %; 2015: 31,1 %). Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 44,5 % (2016: 43,6 %; 2015: 43,6 %) zusammen.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 558 Mio. € (als Ertrag), 2016: -1 443 Mio. € (als Aufwand), 2015: -1 276 Mio. € (als Aufwand), leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €

	2017	2016	2015
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN	4 994	4 547	4 778
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2017: 31,4 %, 2016: 31,1 %, 2015: 31,1 %)	1 568	1 414	1 486
ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(2 738)	(49)	(3)
Steuereffekte aus Vorjahren	(132)	(58)	(112)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	(141)	122	70
Steuerfreie Erträge	(329)	(75)	(154)
Steuereffekte aus Equity Investments	(81)	(850)	(191)
Nicht abziehbare Aufwendungen	591	790	98
Permanente Differenzen	83	158	(27)
Wertminderungen auf Goodwill	620	133	(12)
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(11)	(237)	34
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	72	59	65
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	(59)	26	24
Sonstige Steuereffekte	(1)	10	(2)
ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	(558)	1 443	1 276
Effektiver Steuersatz %	(11)	32	27

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

	2017	2016	2015
TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN	569	468	249
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	741	494	347
Steueraufwand aus Vorperioden	(172)	(26)	(98)

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	2017	2016	2015
LATENTER STEUERAUFWAND/ (-ERTRAG)	(1 127)	975	1 027
davon: Aus temporären Differenzen	(765)	567	154
Aus Verlustvorträgen	(381)	339	917
Aus Steuergutschriften	19	69	(44)

ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Steuerforderungen	236	218
Steuerverbindlichkeiten	(224)	(222)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Sicherungsinstrumente	(267)	(203)

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Aktive latente Steuern	4 013	5 210
Passive latente Steuern	(6 967)	(10 007)
	(2 954)	(4 797)
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis: Ergebnis aus der Neubewertung von leistungs- orientierten Plänen	1 280	1 300
Neubewertungsrücklage	-	-
Sicherungsinstrumente	17	10
VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER	1 297	1 310
Anteile anderer Gesellschafter	(12)	(12)
	1 285	1 298

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Bilanzansatz latente Steuern	(2 954)	(4 797)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	1 843	(840)
davon: Erfolgswirksam	1 127	(975)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	(13)	257
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	(56)	96
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	11	2
Währungsdifferenzen	774	(220)

Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	2 251	2 357
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(106)	(576)
davon: Zugang/(Abgang)	88	(538)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(6)	(24)
Währungsdifferenzen	(188)	(14)

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €

	31.12.2017		31.12.2016 ^a	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	1 255	(423)	1 124	(429)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	497	(132)	520	(130)
Vorräte	100	(16)	82	(2)
Übrige Vermögenswerte	658	(275)	522	(297)
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	2 964	(10 803)	3 297	(13 992)
Immaterielle Vermögenswerte	502	(6 339)	602	(8 803)
Sachanlagen	636	(3 236)	772	(3 129)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 826	(1 228)	1 923	(2 060)
KURZFRISTIGE SCHULDEN	925	(613)	1 364	(630)
Finanzielle Verbindlichkeiten	206	(384)	424	(371)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	55	(11)	67	(40)
Sonstige Rückstellungen	286	(58)	346	(53)
Übrige Schulden	378	(160)	527	(166)
LANGFRISTIGE SCHULDEN	4 746	(2 859)	5 949	(3 172)
Finanzielle Verbindlichkeiten	1 288	(1 249)	1 876	(1 669)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 735	(1 398)	1 687	(1 292)
Sonstige Rückstellungen	693	(187)	897	(179)
Übrige Schulden	1 030	(25)	1 489	(32)
GEWINNRÜCKLAGEN		(67)		-
STEUERGUTSCHRIFTEN	236	-	290	-
VERLUSTVORTRÄGE	1 537	-	1 144	-
ZINSVORTRÄGE	148	-	258	-
GESAMT	11 811	(14 765)	13 426	(18 223)
davon: Langfristig	9 798	(13 738)	10 773	(17 124)
Saldierung	(7 798)	7 798	(8 216)	8 216
BILANZANSATZ	4 013	(6 967)	5 210	(10 007)

^a Entgegen der bisherigen Darstellungsweise weist die Deutsche Telekom die für jede Art abzugsfähiger Differenzen und steuerlicher Verlustvorträge angesetzten latenten Steuern mit den Nettobeträgen statt wie bisher mit den Bruttobeträgen aus. Die Werte der Vergleichsperiode wurden rückwirkend angepasst.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die Verlustvorräge betragen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	6 473	5 275
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	89	147
2 Jahren	29	121
3 Jahren	55	46
4 Jahren	18	55
5 Jahren	711	32
Nach 5 Jahren	3 629	2 444
Unbegrenzt vortragsfähig	1 942	2 430

Die Verlustvorräge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER	1 034	1 407
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	79	147
2 Jahren	5	121
3 Jahren	37	32
4 Jahren	12	48
5 Jahren	42	20
Nach 5 Jahren	63	135
Unbegrenzt vortragsfähig	796	904
TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER	665	490

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorräge in Höhe von 19 Mio. € (31. Dezember 2016: 33 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 5 Mio. € (31. Dezember 2016: 3 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 522 Mio. € (31. Dezember 2016: 817 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorräte und – getrennt von den gewerbsteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 6 Mio. € (31. Dezember 2016: 34 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 25 Mio. € (2016: 28 Mio. €; 2015: 16 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 558 Mio. € (31. Dezember 2016: 309 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

in Mio. €

	2017			2016			2015		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	116	(19)	97	(660)	205	(455)	230	(60)	170
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	116	(19)	97	(660)	205	(455)	230	(60)	170
Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	(948)	0	(948)	4	(1)	3
Erfolgsneutrale Änderung	(2 196)	0	(2 196)	395	0	395	2 000	0	2 000
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	7	(2)	5	2 282	(1)	2 281	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	27	0	27	(2 323)	0	(2 323)	31	0	31
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	450	(141)	309	328	(102)	226	(255)	79	(176)
Erfolgsneutrale Änderung	(270)	85	(185)	(457)	142	(315)	653	(205)	448
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	7	0	7	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	0	0	0	1	0	1	25	0	25
	(1 982)	(58)	(2 040)	(715)	39	(676)	2 458	(127)	2 331
SONSTIGES ERGEBNIS	(1 866)	(77)	(1 943)	(1 375)	244	(1 131)	2 688	(187)	2 501
Überschuss/(Fehlbetrag)			5 551			3 104			3 502
GESAMTERGEBNIS			3 608			1 973			6 003

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

27 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

in Mio. €

	2017	2016	2015
T-Mobile US	1 933	400	186
Hrvatski Telekom	48	55	69
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	49	(129)	(63)
Magyar Telekom	56	84	50
Slovak Telekom	-	-	6
Übrige	4	19	0
	2 090	429	248

28 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich gemäß IAS 33 wie folgt:

	2017	2016	2015
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	3 461	2 675	3 254
Anpassung Mio. €	-	-	-
ANGEPASSTER UNVERWÄSSETER/VERWÄSSETER KONZERNÜBERSCHUSS/(-FEHLBETRAG) Mio. €	3 461	2 675	3 254
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 722	4 645	4 574
Eigene Aktien Mio. Stück	(19)	(20)	(21)
ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIIEN (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück	4 703	4 625	4 553
UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €	0,74	0,58	0,71

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

29 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2017 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,65 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 13. Februar 2018 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 082 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde in 2017 eine Dividende in Höhe von 0,60 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2017 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,4 Mrd. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.).

SONSTIGE ANGABEN

30 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,7 Mrd. € auf 17,2 Mrd. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Berichtszeitraum insgesamt mit 0,3 Mrd. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen Factoring-Vereinbarungen in den operativen Segmenten USA und Deutschland. Im Vergleichszeitraum betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen 0,8 Mrd. €. In 2016 erhaltene Einzahlungen aus der Auflösung bzw. Konditionenänderung von Zinsderivaten wirkten im Vorjahresvergleich mit 0,3 Mrd. € negativ. Ebenfalls negativ wirkten gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € höhere Zahlungen für Ertragsteuern. Den erhaltenen Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,2 Mrd. € standen im Vorjahr Dividendenzahlungen der BT in Höhe von 0,1 Mrd. € sowie des ehemaligen Joint Ventures EE in Höhe von 0,2 Mrd. € gegenüber. Im Vorjahresvergleich um 0,1 Mrd. € geringere Nettozinszahlungen wirkten positiv auf die Entwicklung des Cashflows aus Geschäftstätigkeit.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaf-

fung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des Endgeräte-Mietmodells JUMP! On Demand zurückzuführen sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge der gestiegenen Kundenbasis in den USA, hier im Wesentlichen aus Verträgen über Endgerätefinanzierung (EIP). Ebenfalls negativ auf das Working Capital wirkte die Bevorratung von neu eingeführten Endgerätemodellen, insbesondere in den USA. Positiv wirkten die Einzahlungen aus Factoring-Vereinbarungen. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 176 f., und Angabe 3 „Vorräte“, Seite 177. Erhöhend auf das passive Working Capital wirkte im Wesentlichen der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit der Bevorratung von neu eingeführten Endgerätemodellen, insbesondere in den USA. Dagegen wirkten Auszahlungen für Abfindungen negativ auf das übrige passive Working Capital. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, Seite 197.

Die innerhalb der sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgänge in der Berichtsperiode enthaltenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus der teilweisen Wertaufholung bei von T-Mobile US in der Vergangenheit erworbenen Spektrum-Lizenzen in Höhe von 1,7 Mrd. €.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

in Mio. €

	2017	2016	2015
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(4 214)	(4 031)	(5 459)
Operatives Segment USA	(11 932)	(5 855)	(6 381)
Operatives Segment Europa	(1 874)	(2 600)	(1 469)
Operatives Segment Systemgeschäft	(383)	(402)	(432)
Operatives Segment Group Development	(290)	(271)	(373)
Group Headquarters & Group Services	(1 005)	(936)	(983)
Überleitung	204	455	484
	(19 494)	(13 640)	(14 613)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto) ^a	1 390	(3 015)	1 785
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	319	135	390
Einzahlungen aus dem Abgang von Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	400	364	367
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen ^b	528	4	(58)
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	-	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	5	2 873	(2 759)
Sonstiges ^c	38	(79)	123
	(16 814)	(13 608)	(15 015)

^a Betrifft in Höhe von 2,0 Mrd. € eine im ersten Halbjahr 2016 hinterlegte Barsicherheit für die im April 2017 abgeschlossene Spektrumauktion in den USA.

^b Betrifft in 2017 Einzahlungen aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 600 Mio. € sowie abgegangene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 72 Mio. €. In 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten enthalten.

^c Betrifft in Höhe von 201 Mio. € die von BT in Folge einer Vergleichsvereinbarung erhaltene Zahlung.

Der Cash Capex erhöhte sich um 5,9 Mrd. € auf 19,5 Mrd. €. Im Berichtszeitraum wurden im operativen Segment USA Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 7,3 Mrd. € erworben. In der Vergleichsperiode waren v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland insgesamt 2,7 Mrd. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Ohne Berücksichtigung von Investitionen in Spektrum stieg der Cash Capex gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,1 Mrd. € v. a. in den operativen Segmenten USA, Deutschland und Europa. Die Auszahlungen stehen im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung sowie dem weiteren Netzausbau einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks sowie dem Breitband-/Glasfaser-Ausbau.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 4,0 Mrd. € (2016: 3,6 Mrd. €; 2015: 3,7 Mrd. €) Zinszahlungen (inklusive aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

in Mio. €

	2017	2016	2015
Rückzahlung Anleihen	(10 992)	(3 255)	(4 056)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 559)	(1 596)	(1 256)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(266)	(225)	(846)
Rückzahlung EIB-Kredite	(374)	(830)	(412)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	39	605	(254)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(715)	(374)	(224)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(259)	(215)	(192)
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	-	(220)	(16)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	-	-	(15)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	1	(12)	30
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	-	-	31
Ziehung von EIB-Krediten	825	889	1 199
Schuldscheindarlehen (netto)	317	(582)	1 655
Besicherte Kredite	(1 863)	-	-
Begebung Anleihen	10 189	8 631	2 208
Commercial Paper (netto)	735	(3 658)	2 645
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Aktioptionen T-Mobile US	18	26	43
	18	26	43
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	-	-	(900)
Aktienrückkäufe T-Mobile US	(511)	(112)	(141)
Sonstiges	(11)	(2)	-
	(522)	(114)	(1 041)
Sonstiges	(168)	(392)	(375)
	(4 594)	(1 322)	(876)

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

NICHT ZAHLUNGSWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Juni 2017 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,4 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug ebenfalls 1,4 Mrd. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 Mrd. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,5 Mrd. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. € Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich im Wesentlichen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden (2016: 0,2 Mrd. €). In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2017 in Höhe von insgesamt 1,0 Mrd. € Netzwerkausstattung v. a. im operativen Segment USA angemietet (2016: 0,9 Mrd. €), die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis klassifiziert ist. In der Bilanz wird dieses ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2017 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,4 Mrd. € passiviert (2016: 0,3 Mrd. €). Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 1,0 Mrd. € (2016: 1,5 Mrd. €) in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US in 2015 eingeführten Endgeräte-Mietmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im März 2017 der im dritten Quartal 2016 zwischen T-Mobile US und einem Telekommunikationsunternehmen vereinbarte Tausch von Mobilfunk-Lizenzen vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im September 2017 wurde ein weiterer Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,1 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben. Im Dezember 2017 wurde erneut ein Tausch von Mobilfunk-Lizenzen im operativen Segment USA vollzogen und Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,3 Mrd. € zahlungsunwirksam erworben.

Im Dezember 2017 erfolgte die obligatorische Umwandlung von im Dezember 2014 von T-Mobile US emittierten Vorzugsaktien (Mandatory Convertible Preferred Stock) in Stammaktien der T-Mobile US. Bis zum Zeitpunkt der Umwandlung wurden die Vorzugsaktien innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Insgesamt wurden aus den finanziellen Verbindlichkeiten sowie den damit in Zusammenhang stehenden eingebetteten Wandlungsrechten 1,7 Mrd. € nicht zahlungswirksam in die Kapitalrücklagen umgebucht.

Die Buchwerte der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten, getrennt nach zahlungswirksamen und zahlungsunwirksamen Buchwertänderungen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in Mio. €

	Zahlungswirksame Buchwertänderungen			Veränderung Konsolidierungskreis
	Stand 1. Januar 2017	davon im Cashflow aus Finanzierungs- tätigkeit auszuweisen	Summe zahlungs- wirksame Buch- wertänderungen	
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	50 090	50 090	(69)	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 097	3 402	832	16
	54 187	53 492	763	21
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	2 547	2 547	(715)	0
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	535	535	(35)	-
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 866	1 866	(1 863)	-
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 823	975	(719)	4
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 958	3	1	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 734	590	(203)	-
	10 463	6 516	(3 534)	4
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	64 650	60 008	(2 771)	25
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 379	288	(242)	-
DERIVATIVE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	2 379	288	(242)	-

Die Summe der im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesenen zahlungswirksamen Buchwertänderungen in Höhe von 2,5 Mrd. € weicht vom Cashflow der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 4,6 Mrd. € insbesondere aufgrund der zahlungswirksamen Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG sowie aufgrund des von T-Mobile US im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramms ab. Die sonstigen zahlungsunwirksamen Buchwertänderungen beruhen im Wesentlichen auf der Ausbuchung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen der Umwandlung von T-Mobile US Vorzugsaktien in Stammaktien in Höhe von 0,8 Mrd. € und Zugängen bei den finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen der Aktivierung von angemieteter Netzwerkausstattung in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie von Medienübertragungsrechten in Höhe von 0,4 Mrd. €. Ebenfalls enthalten sind Zugänge in Höhe von 0,3 Mrd. € bei den finanziellen Verbindlichkeiten aufgrund gewählter Finanzierungsformen, bei denen die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den Absatz „Nicht zahlungswirksame Transaktionen in der Konzern-Kapitalflussrechnung“.

31 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über fünf operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. Drei operative Segmente werden regional voneinander abgegrenzt (Deutschland, USA, Europa), eins nach Kunden und Produkten (Systemgeschäft) und ein weiteres nach Aufgaben (Group Development). Bei drei operativen Segmenten folgt die Aufteilung der Geschäftstätigkeit einer Kunden- und Produktzuordnung (Deutschland, Systemgeschäft, USA), während ein operatives Segment eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vornimmt (Europa) und ein operatives Segment sich nach Beteiligungen aufteilt (Group Development).

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Zudem erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** beinhaltet sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, der Slowakei, Österreich, Albanien, der EJR Mazedonien und Montenegro. Neben dem Privatkundengeschäft bieten die meisten Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen für Geschäftskunden an. Am 1. Januar 2017 wurde zum einen die Steuerung über die Landesgesellschaft in den Niederlanden an das operative Segment Group Development übertragen. Zum anderen verantwortet das neue Vorstandsressort Technologie und Innovation nun die Bereiche GNF (Global Network Factory), Group Technology sowie die Gesellschaften der Pan-Net; zugeordnet ist dieses neue Vorstandsressort dem Segment Group Headquarters & Group Services. Der Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS) verbleibt im operativen Segment Europa. Im Rahmen des internationalen Wholesale-Geschäfts vertriebt das operative Segment Europa Telekommunikationsvorleistungen sowohl an die operativen Segmente als auch an Dritte. Am 1. Januar 2016 wurde der Geschäftskundenbereich der Magyar Telekom in das operative Segment Europa integriert; zuvor war er dem operativen Segment Systemgeschäft zugeordnet. Das operative Segment **Systemgeschäft** bietet Geschäftskunden integrierte Lösungen für Festnetz und Mobilfunk, hochsichere Rechenzentren sowie ein umfassendes Cloud-Ökosystem aus standardisierten Plattformen und globalen Partnerschaften. Seit 1. Januar 2017 berichtet die Deutsche Telekom über das operative Segment **Group Development**: Es umfasst die Einheiten T-Mobile Netherlands (zuvor im operativen Segment

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Zahlungsunwirksame Buchwertänderungen

Währungsumrechnung	Beizulegender Zeitwert	Buchwertänderungen nach der Effektivzinsmethode	Sonstiges	Summe zahlungsunwirksamer Buchwertänderungen	Stand 31. Dezember 2017 im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen	Stand 31. Dezember 2017
(3 438)	(255)	(13)	(867)	(4 568)	45 453	45 453
(20)	(3)	26	(10)	9	4 243	4 974
(3 458)	(258)	13	(877)	(4 559)	49 696	50 427
(200)	-	-	1 003	803	2 635	2 635
(21)	-	0	1	(20)	480	480
(15)	-	13	(1)	(3)	-	-
(8)	-	38	723	757	1 013	1 598
0	-	-	-	-	4	1 443
-	420	-	-	420	807	946
(244)	420	51	1 726	1 957	4 939	7 102
(3 702)	162	64	849	(2 602)	54 635	57 529
-	241	-	-	241	287	1 317
-	241	-	-	241	287	1 317

Europa), Deutsche Funkturm (DFMG, zuvor im operativen Segment Deutschland), Deutsche Telekom Capital Partners (DTCP), die Beteiligungen an BT plc und Ströer SE & Co. KGaA sowie die im März 2017 veräußerte Strato AG und die im Juni 2017 veräußerte Beteiligung an der Scout24 AG (alle zuvor im Segment Group Headquarters & Group Services). Ebenso bei Group Development angesiedelt sind die Konzernfunktionen Mergers & Acquisitions sowie Strategisches Portfolio-Management. Das Segment **Group Headquarters & Group Services** umfasst alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Seit dem 1. Januar 2017 berichtet das Segment auch über den neuen Vorstandsbereich Technologie und Innovation. Group Services erbringt seine Leistungen als Dienstleister für den Konzern; dazu zählen neben den typischen Dienstleistungen wie Finanzbuchhaltung, Personal-Service und operativem Einkauf auch Vermittlungsdienstleistungen des Personaldienstleisters Vivento. Darüber hinaus gibt es die Bereiche Group Supply Services (GSUS) für das Immobilien-Management und den strategischen Einkauf sowie MobilitySolutions als Komplettanbieter von Fuhrpark-Management und Mobilitätsleistungen. Das Joint Venture EE wurde am 29. Januar 2016 an die britische BT verkauft.

Die Vorjahresvergleichswerte wurden in der Segmentberichterstattung entsprechend rückwirkend angepasst.

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Deutsche Telekom IT werden grundsätzlich ohne Gewinnmarge verrechnet; ab 1. Januar 2016 neu beauftragte Entwicklungsleistungen werden nicht verrechnet, jedoch der internen Steuerungslogik folgend auf Ebene des Segments aktiviert. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in den folgenden Tabellen ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

in Mio. €

		Außen- umsatz	Intersegment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Planmäßige Ab- schreibungen	Wert- minderungen	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
Deutschland	2017	20 552	1 379	21 931	4 334	(3 822)	(6)	6	(142)	6
	2016	20 405	1 369	21 774	3 624	(3 690)	(13)	4	(166)	2
	2015	20 801	1 384	22 185	4 081	(3 637)	(9)	13	(221)	3
USA	2017	35 735	1	35 736	5 930	(5 015)	(4)	14	(1 434)	(1)
	2016	33 736	2	33 738	3 685	(5 282)	0	11	(1 367)	(6)
	2015	28 924	1	28 925	2 454	(3 774)	(1)	5	(1 284)	(12)
Europa	2017	11 218	371	11 589	462	(2 283)	(874)	6	(260)	2
	2016	11 111	343	11 454	1 184	(2 352)	(237)	10	(284)	(2)
	2015	11 395	279	11 674	1 342	(2 347)	(48)	18	(302)	2
Systemgeschäft	2017	5 504	1 414	6 918	(1 356)	(394)	(1 242)	13	(10)	14
	2016	5 678	1 315	6 993	(150)	(428)	0	12	(10)	2
	2015	5 826	1 011	6 837	(373)	(450)	(23)	16	(9)	5
Group Development	2017	1 660	603	2 263	1 504	(304)	0	0	(11)	57
	2016	1 744	603	2 347	2 730	(345)	(415)	0	(17)	(48)
	2015	1 857	571	2 428	1 264	(342)	0	1	(19)	28
Group Headquarters & Group Services	2017	278	2 665	2 943	(1 495)	(626)	(31)	1 150	(1 526)	(1)
	2016	421	3 046	3 467	(1 919)	(648)	(28)	836	(1 545)	(1)
	2015	426	2 929	3 355	(1 750)	(699)	(81)	1 041	(1 620)	(2)
SUMME	2017	74 947	6 433	81 380	9 379	(12 444)	(2 157)	1 189	(3 383)	77
	2016	73 095	6 678	79 773	9 154	(12 745)	(693)	873	(3 389)	(53)
	2015	69 228	6 175	75 404	7 018	(11 249)	(162)	1 094	(3 455)	24
Überleitung	2017	-	(6 433)	(6 433)	4	16	(1)	(869)	866	(1)
	2016	-	(6 678)	(6 678)	10	58	-	(650)	674	-
	2015	-	(6 176)	(6 176)	10	51	-	(848)	846	-
KONZERN	2017	74 947	-	74 947	9 383	(12 428)	(2 158)	320	(2 517)	76
	2016	73 095	-	73 095	9 164	(12 687)	(693)	223	(2 715)	(53)
	2015	69 228	-	69 228	7 028	(11 198)	(162)	246	(2 609)	24

^a Segment Group Headquarters & Group Services: Von Aktionären der Deutschen Telekom AG wurde für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende von der für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 gewährten Möglichkeit zur Erfüllung des Dividendenanspruchs durch Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG Gebrauch gemacht und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, Seite 206 ff.).

^b Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Informationen über geografische Gebiete. Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst,

die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

	Ertrag-steuern	Segment- vermögen ^a	Segment- schulden ^a	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ^a	Cashflow aus Geschäfts- tätigkeit	Cashflow aus Investitions- tätigkeit	davon: Cash Capex ^b	Cashflow aus Finanzierungs- tätigkeit ^a	Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt)
	0	33 667	26 566	4 786	12	8 520	(4 246)	(4 214)	(4 041)	64 569
	0	32 017	25 594	4 830	20	8 043	(4 106)	(4 031)	(5 253)	67 276
	0	32 301	25 494	6 136	20	7 572	(5 579)	(5 459)	(4 445)	68 734
	1 444	64 931	42 003	14 811	189	6 847	(9 948)	(11 932)	(966)	43 935
	(1 109)	68 349	49 791	9 970	216	5 586	(5 174)	(5 855)	354	43 699
	(360)	62 534	46 087	10 164	215	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935	41 669
	(281)	25 746	10 206	2 052	62	2 863	(1 761)	(1 874)	(1 067)	47 416
	18	26 600	10 991	3 077	59	3 038	(2 640)	(2 600)	(482)	47 220
	(248)	25 470	10 279	1 862	61	3 070	(1 329)	(1 469)	(2 199)	49 986
	(28)	6 408	5 061	471	31	326	(422)	(383)	253	37 745
	(59)	7 462	5 243	419	21	400	(687)	(402)	298	37 312
	(34)	7 312	5 135	455	21	70	(556)	(432)	740	37 984
	(36)	9 997	5 549	335	346	1 000	673	(290)	(4 656)	2 127
	(27)	11 221	2 417	385	397	1 041	(168)	(271)	(999)	2 704
	(68)	12 667	2 657	420	488	1 488	521	(373)	(1 442)	2 725
	(541)	46 956	55 867	1 018	11	6 651	(10 016)	(1 005)	5 750	20 663
	(261)	37 702	50 483	956	12	2 525	(879)	(936)	(320)	22 372
	(565)	38 111	50 585	1 068	16	3 701	(607)	(983)	(2 276)	25 234
	558	187 705	145 252	23 473	651	26 207	(25 720)	(19 698)	(4 727)	216 454
	(1 438)	183 351	144 519	19 637	725	20 633	(13 654)	(14 095)	(6 402)	220 582
	(1 275)	178 395	140 237	20 105	821	21 228	(16 174)	(15 097)	(6 687)	226 332
	-	(46 371)	(46 388)	(332)	-	(9 011)	8 906	204	133	-
	(5)	(34 866)	(34 879)	(742)	-	(5 100)	46	455	5 080	-
	(1)	(34 475)	(34 467)	(738)	1	(6 231)	1 159	484	5 811	-
	558	141 334	98 864	23 141	651	17 196	(16 814)	(19 494)	(4 594)	216 454
	(1 443)	148 485	109 640	18 895	725	15 533	(13 608)	(13 640)	(1 322)	220 582
	(1 276)	143 920	105 770	19 367	822	14 997	(15 015)	(14 613)	(876)	226 332

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	2017	2016	2015
Inland	37 248	37 756	37 280	24 556	24 657	25 078
Ausland	73 965	70 995	65 678	50 391	48 438	44 150
davon: Europa (ohne Deutschland)	20 172	20 961	21 099	13 913	13 910	14 431
Nordamerika	53 724	49 948	44 505	35 897	33 915	29 224
Übrige Länder	69	86	74	580	613	495
KONZERN	111 213	108 751	102 958	74 947	73 095	69 228

Informationen über Produkte und Dienstleistungen. Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

	Außenumsatz		
	2017	2016	2015
Telekommunikation	67 688	66 048	61 769
ICT-Lösungen	6 735	6 501	6 833
Sonstige	524	546	626
	74 947	73 095	69 228

32 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,4 Mrd. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,0 Mrd. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Prospekthaftungsverfahren (dritter Börsengang – DT3). Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage des Prospektes vom 26. Mai 2000 verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesem Prospekt unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht (LG) Frankfurt am Main hatte Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Am 16. Mai 2012 hatte das OLG Frankfurt am Main festgestellt, dass der Börsenprospekt der Deutschen Telekom AG keinen Fehler enthält. Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das OLG Frankfurt am Main zurückverwiesen. Am 30. Novem-

ber 2016 stellte das OLG Frankfurt am Main in einem Musterentscheid fest, dass aus dem vom BGH festgestellten Fehler eine grundsätzliche Haftung der Deutschen Telekom AG resultieren könne; Einzelheiten seien aber in den Ausgangsverfahren zu klären. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch einzelne Musterkläger haben gegen diese Entscheidung Rechtsbeschwerde beim BGH eingelegt. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen. Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der damaligen DeTeMedien GmbH (heute Deutsche Tele Medien GmbH), einer ehemals 100%igen Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern von der Deutsche Tele Medien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der Deutschen Tele Medien GmbH Schadensersatz oder Rückzahlung. Die Kläger stützen ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der ursprünglich 81 Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Nachdem im Oktober 2015 mit einem Großteil der Verlage eine Vereinbarung über die Beilegung der Streitigkeiten geschlossen wurde und andere Klagen zwischenzeitlich rechtskräftig abgewiesen wurden, sind derzeit noch 13 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 99 Mio. € zuzüglich Zinsen rechtshängig. In zehn dieser Verfahren haben die Kläger Revision beim BGH eingelegt, nachdem die Klagen in der Berufungsinstanz zurückgewiesen wurden. Die übrigen drei Klagen sind ruhend gestellt. Fünf Verlage, deren Zivilklagen noch rechtshängig sind, verfolgen ihre Ansprüche seit Juni 2016 parallel durch verwaltungsgerichtliche Klagen gegen die BNetzA. Zwei dieser Klagen wurden erstinstanzlich abgewiesen.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht ausreichend verlässlich schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

Schiedsverfahren Toll Collect. Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Der Bund macht Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,33 Mrd. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs sowie Vertragsstrafen in Höhe von ca. 1,65 Mrd. € zuzüglich Zinsen geltend. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr 2017 machten die Hauptgesellschafter Gegenansprüche wegen der Pflichtverletzungen des Bundes hinsichtlich der Verzögerung des Maut-Starts geltend. Nach mündlichen Verhandlungen in 2014 aktualisierten

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

wir die Einschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils und bildeten eine bilanzielle Risikovorsorge in angemessener Höhe. In den Folgejahren fanden weitere mündliche Verhandlungen statt, die keine Veranlassung dazu gaben, die 2014 getroffene bilanzielle Risikovorsorge anzupassen. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10 % Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.

Im Jahr 2012 verklagte die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH – nun Vodafone Kabel Deutschland GmbH (VKDG) – die Telekom Deutschland GmbH und forderte eine Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft sowie die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die VKDG bezifferte ihre Ansprüche zuletzt mit ca. 540 Mio. € nebst ca. 11 Mio. € für vermeintlich erlangten Zinsnutzen, jeweils zuzüglich Zinsen. Ansprüche vor 2009 werden von der VKDG nicht mehr geltend gemacht. Nachdem bereits das LG Frankfurt am Main der Klage im Jahr 2013 nicht stattgegeben hatte, wies auch das OLG Frankfurt am Main die Berufung im Dezember 2014 ab. Mit Urteil vom 24. Januar 2017 hob der BGH das Berufungsurteil auf und verwies das Verfahren zur weiteren Verhandlung an das OLG Frankfurt am Main zurück. In einem ähnlich gelagerten Verfahren forderten die Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, die Unitymedia NRW GmbH und die Kabel BW GmbH im Januar 2013 von der Telekom Deutschland GmbH Unterlassung, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern

zu verlangen. Die Kläger fordern Rückzahlung in Höhe von nunmehr ca. 570 Mio. € zuzüglich Zinsen. Die Klage wurde am 11. Oktober 2016 vom LG Köln erstinstanzlich abgewiesen. Gegen die Entscheidung haben die Kläger Berufung eingelegt.

Schadensersatzklage in Malaysia trotz einem früheren, anderslautenden rechtskräftigen Schiedsurteil. Die Celcom Malaysia Berhad (Celcom) und die Technology Resources Industries Berhad klagen vor den staatlichen Gerichten in Kuala Lumpur, Malaysia, gegen insgesamt elf Beklagte, darunter auch die DeTeAsia Holding GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG. Die Kläger verlangen Schadensersatz und Entschädigung in Höhe von 232 Mio. US-\$ zuzüglich Zinsen. Diesen Betrag hatte die DeTeAsia Holding GmbH im Jahr 2005 aufgrund eines rechtskräftig zu ihren Gunsten ergangenen Schiedsurteils gegen die Celcom vollstreckt. Das erstinstanzliche Hauptverfahren hat im Januar 2018 begonnen.

Patente und Lizenzen. Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z. B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

Kartell- und Verbraucherschutzverfahren. Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sieht sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission hat am 15. Oktober 2014 entschieden, dass Slovak Telekom ihre Marktmacht auf dem slowakischen Breitband-Markt missbraucht habe, und im Zuge dessen Bußgelder gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom verhängt. Die Bußgelder wurden im Januar 2015 beglichen. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben die Entscheidung der Europäischen Kommission am 29. Dezember 2014 vor dem Gericht der Europäischen Union angefochten. Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission haben Wettbewerber Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Derzeit sind noch drei Klagen in Höhe von insgesamt 174 Mio. € zuzüglich Zinsen anhängig.

Steuerrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

EVENTUALFORDERUNGEN

Auswirkungen der Hurrikans in den USA. Im August und September 2017 führten insgesamt drei Hurrikans in Texas, Florida und in Puerto Rico zu Großschäden an der Netzinfrastruktur, T-Mobile Shops und zu Betriebsunterbrechungen. Die Belastungen in 2017 aus entgangenen Umsatzerlösen, zerstörten oder beschädigten Vermögenswerten und sonstigen im Zusammenhang mit den Hurrikänen bei T-Mobile US entstandenen Kosten betragen rund 250 Mio. €. Ein Großteil der Schäden wird voraussichtlich durch Versicherungsentschädigungen kompensiert.

33 LEASING-VERHÄLTNISSE

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und technische Festnetz- und Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 16 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2017	davon: Sale and Leaseback	31.12.2016	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	430	199	490	246
Technische Anlagen und Maschinen	2 012	0	1 631	0
Sonstiges	6	0	14	0
NETTOBUCHWERT DER AKTIVierten LEASING-GEGENSTÄNDE	2 448	199	2 135	246

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,3 Mrd. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31.12.2017						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	868	100	117	32	751	68
1 bis 3 Jahre	1 211	128	162	50	1 049	78
3 bis 5 Jahre	345	61	110	40	235	21
Über 5 Jahre	814	278	214	98	600	180
	3 238	567	603	220	2 635	347
31.12.2016						
FÄLLIGKEIT						
Bis 1 Jahr	711	102	126	38	585	64
1 bis 3 Jahre	1 067	183	190	58	877	125
3 bis 5 Jahre	528	73	130	43	398	30
Über 5 Jahre	948	304	261	116	687	188
	3 254	662	707	255	2 547	407

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Operating Leasing-Verhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Mobilfunk-Standorte, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Mobilfunk-Standorte in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2017 3,9 Mrd. € (2016: 3,9 Mrd. €, 2015: 3,2 Mrd. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige als hinreichend sicher eingeschätzte Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	3 209	3 388
1 bis 3 Jahre	5 159	5 304
3 bis 5 Jahre	3 457	3 641
Über 5 Jahre	3 307	3 686
	15 132	16 019

Der Rückgang der erwarteten künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen zum 31. Dezember 2017 resultiert im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

Bei T-Mobile US wurde in 2017 Anpassungsbedarf bei Angaben zu den Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen zum 31. Dezember 2016 festgestellt. Bestimmte Netzkapazitätsverträge wurden sowohl als Einkaufs- als auch als Leasingverpflichtung erfasst. In der Folge wurden die Leasing-Verpflichtungen um 0,5 Mrd. € zu hoch angegeben, da es sich bei den hiervon betroffenen Verträgen um Service-Verträge handelt und die daraus resultierenden Verpflichtungen nur zukünftige Einkaufsverpflichtungen darstellen (vgl. Angabe 34 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, Seite 228). Die Angaben bezüglich der Verpflichtungen aus Operating Leasing-Verhältnissen wurden daher zum 31. Dezember 2017 für die Vergleichsperiode rückwirkend angepasst.

DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse. Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die

erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Mindest-Leasing-Zahlungen	157	190
Nicht garantierter Restwert	2	3
Bruttoinvestition	159	193
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(6)	(11)
NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)	153	182

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender Tabelle dargestellt:

in Mio. €

	31.12.2017		31.12.2016	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
FÄLLIGKEIT				
Bis 1 Jahr	84	81	91	87
1 bis 3 Jahre	62	58	86	80
3 bis 5 Jahre	13	12	14	13
Über 5 Jahre	1	2	2	2
	160	153	193	182

Operating Leasing-Verhältnisse. Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Mobilfunk-Standorten, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 12 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
FÄLLIGKEIT		
Bis 1 Jahr	748	1 006
1 bis 3 Jahre	496	477
3 bis 5 Jahre	336	321
Über 5 Jahre	536	496
	2 116	2 300

Die Verringerung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der erwarteten Leasing-Raten aus der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten bei T-Mobile US. In 2017 wurden Mobilfunk-Endgeräte verstärkt im Rahmen von Teilzahlungsplänen verkauft.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

	31.12.2017			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	2 837	2 595	211	31
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	520	422	97	1
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	5 134	2 969	2 165	-
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	11 821	5 671	5 302	848
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	3 099	404	1 304	1 391
Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	2 386	2 386	-	-
Andere sonstige Verpflichtungen	15	-	15	-
	25 812	14 447	9 094	2 271

In den Verpflichtungen aus der Übernahme von Gesellschaftsanteilen sind insbesondere die vertraglichen Verpflichtungen aus den im vierten Quartal 2017 vereinbarten Unternehmenserwerben enthalten. Aus dem vereinbarten Erwerb der UPC Austria GmbH resultieren Verpflichtungen in Höhe von 1,9 Mrd. € und aus dem vereinbarten Erwerb der Layer3 TV Inc. Verpflichtungen in Höhe von 325 Mio. US-\$ (rund 271 Mio. €). Weiterhin resultiert aus dem vereinbarten Erwerb der Tele2 Netherlands Holding N.V. für die zu entrichtende Barkomponente eine Verpflichtung in Höhe von 190 Mio. €. Weitergehende Ausführungen zu vereinbarten Unternehmenstransaktionen finden sie im Kapitel „Grundlagen und Methoden – Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Transaktionen“, Seite 171 ff.

35 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

SHARE MATCHING PLAN

Seit dem Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten

variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG.

Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares keine Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 0,5 Mio. Stück (2016: 0,6 Mio. Stück) Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 14,05 € (2016: 12,97 €) den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitanteilig bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2017 5,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 3,4 Mio. €). In der Berichtsperiode wurden Übertragungen von Aktien an die Planteilnehmer im Wert von insgesamt 5,5 Mio. € rücklagenmindernd berücksichtigt. Die bis zum 31. Dezember 2017 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 11,1 Mio. € (31. Dezember 2016: 11,5 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 131 ff., verwiesen.

LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10% und 43% des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausgezahlt.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 3,17 Mio. Stück (2016: 3,3 Mio. Stück) virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 16,15 € (2016: 16,50 €) gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitanteilig als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt insgesamt für alle Tranchen zum 31. Dezember 2017 42 Mio. € (31. Dezember 2016: 29 Mio. €). Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2017 89 Mio. € (31. Dezember 2016: 47 Mio. €).

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2017 waren 15 Mio. Aktien (31. Dezember 2016: 22 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechnete Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus und Performance Stock Units (PSUs) an berechnete Top-Führungskräfte der Gesellschaft. RSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten. Leistungsabhängige PSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance der Gesellschaft im Vergleich zu einem definierten Leistungsziel.

Aus den RSU/PSU-Plänen resultieren die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
Noch nicht erdiente Aktien 1. Januar 2017	15 715 391	37,93
Gewährt	7 133 359	60,21
Erdient	(8 338 271)	35,47
Verfallen	(814 936)	49,02
Noch nicht erdiente Aktien 31. Dezember 2017	13 695 543	50,38

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet, und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2017 330 Mio. € (31. Dezember 2016: 255 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plans 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen des Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen 1. Januar 2017	833 931	31,75	2,3
Ausgeübt	(450 873)	44,18	
Verfallen	(9 900)	45,76	
Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen 31. Dezember 2017	373 158	16,36	2,8

Im Geschäftsjahr 2017 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 18 Mio. € (21 Mio. US-\$) (2016: 26 Mio. € (29 Mio. US-\$)).

36 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2017	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
AKTIVA						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3 312	3 312			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	9 553	9 553			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	3 507	3 354			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	504	504			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	5	5			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ^a	AFS	4 216		187	4 029	
Derivative finanzielle Vermögenswerte ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHT	1 103				1 103
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHT	351				351
davon: In Renewable Energy Purchase Agreements eingebettete Energy Forward Agreements	FAHT	-				
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	214			42	172
PASSIVA^c						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	10 934	10 934			
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	FLAC	45 453	45 453			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 974	4 974			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	480	480			
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	-	-			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 598	1 598			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	569	569			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 443	1 443			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	2 635	2 635			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ^b						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHT	337				337
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHT	-				
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	FLHT	10				10
davon: In Renewable Energy Purchase Agreements eingebettetes Energy Forward Agreements	FLHT	46				46
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	609			168	441
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	FLHT	-				
davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	16 219	16 219			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/Held-to-Maturity Investments	HtM	5	5			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/Available-for-Sale Financial Assets ^a	AFS	4 216		187	4 029	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/Financial Assets Held for Trading	FAHT	1 103				1 103
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	64 882	64 882			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/Financial Liabilities Held for Trading	FLHT	337				337

^a Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 191 f.^b Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf Seite 241 in diesem Abschnitt verwiesen.^c Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf Seite 239 f. in diesem Abschnitt verwiesen.^d Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 39									
Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2017 ^d	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016 ^d
		LaR	7 747	7 747					-
		LaR	9 179	9 179					-
153	3 539	LaR/n. a.	5 664	5 482				182	5 701
		LaR	235	235					-
		HtM	8	8					-
	4 029	AfS	5 548		126	5 422			5 422
	1 103	FAHFT	1 881				1 881		1 881
	351	FAHFT	915				915		915
		FAHFT	-						-
	214	n. a.	498			268	230		498
		FLAC	10 388	10 388					-
	50 472	FLAC	50 090	50 090					55 547
	5 062	FLAC	4 097	4 097					4 186
	582	FLAC	535	535					662
	-	FLAC	1 866	1 866					1 921
	1 629	FLAC	1 823	1 823					1 859
	-	FLAC	829	829					-
	-	FLAC	1 958	1 958					-
2 635	2 893	n. a.	2 547					2 547	2 852
	337	FLHFT	1 607				1 607		1 607
	-	FLHFT	837				837		837
	10	FLHFT	-						-
	46	FLHFT	-						-
	609	n. a.	127			48	79		127
	-	FLHFT	50				50		50
	3 386	LaR	22 408	22 408					5 519
	-	HtM	8	8					-
	4 029	AfS	5 548		126	5 422			5 422
	1 103	FAHFT	1 881				1 881		1 881
	57 745	FLAC	70 757	70 757					64 175
	337	FLHFT	1 657				1 657		1 657

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2016: 1,5 Mrd. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden

in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter ³	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		3 539		3 539		5 701		5 701
PASSIVA								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	41 233	16 161	351	57 745	49 043	15 054	78	64 175
davon: Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	41 233	8 888	351	50 472	49 043	6 426	78	55 547
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5 062		5 062		4 186		4 186
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		582		582		662		662
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		-		-		1 921		1 921
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		1 629		1 629		1 859		1 859
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		2 893		2 893		2 852		2 852

³ Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

in Mio. €

	31.12.2017				31.12.2016			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
AKTIVA								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	3 752		277	4 029	5 212		210	5 422
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		752	351	1 103		966	915	1 881
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		214		214		498		498
PASSIVA								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		281	56	337		770	887	1 657
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		609		609		127		127

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. Die beizulegenden Zeitwerte des Gesamtbestands an Instrumenten in Level 1 entsprechen jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Der Gesamtbestand an Instrumenten in Level 1 von 3 752 Mio. € (31. Dezember 2016: 5 212 Mio. €) enthält mit einem Buchwert von umgerechnet rund 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 5,1 Mrd. €) eine strategische Beteiligung von 12 % an der BT. In 2017 wurden erfolgswirksame Wertminderungen dieser

Beteiligung in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 1,5 Mrd. € erfasst. Die Wertminderung entspricht dem gesamten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts in der Berichtsperiode und umfasst sowohl den Aktienkurs- als auch den Währungskurseffekt bis zum 31. Dezember 2017. Die Beteiligung ist auch künftig stets zum in Euro umgerechneten aktuellen Börsenwert zu bewerten. Künftige Wertentwicklungen werden nach IFRS 9 in voller Höhe (d. h. Aktienkurs- und Währungskurseffekt) unmittelbar erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Assets Held for Trading (FAHFT): In Renewable Energy Purchase Agreements ein- gebettete Energy Forward Agreements	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wand- lungsrechte	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Renewable Energy Purchase Agreements ein- gebettete Energy Forward Agreements
Buchwert zum 1. Januar 2017	210	915	-	(837)	-
Zugänge (inkl. erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	101	16	0	-	0
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen (inkl. Abgangverluste)	(43)	(311)	(3)	(246)	(50)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen (inkl. Abgangsgewinne)	17	152	3	117	4
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(50)	-	-	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	70	-	-	-	-
Abgänge	(28)	(353)	-	864	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	-	(68)	0	102	0
BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2017	277	351	0	0	(46)

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 277 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen vorgenommen wurde. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 180 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2017 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 28 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe vollzogenen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 69 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen

über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert eine Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe vollzogenen marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 0,9 bis 5,4) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 27 Mio. € höher (um 15 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 6 Mio. € höher (um 6 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 43 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe vorstehende Tabelle. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Börsennotierte Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten werden Level 1 oder Level 2 in Abhängigkeit von der Marktliquidität des jeweiligen Instruments zugeordnet. In EUR oder USD denominierte Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind grundsätzlich als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen grundsätzlich als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit

den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuld-scheindarlehen, sonstigen verzinlichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 351 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbareren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei werden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 0,9 bis 1,1 %. Der wesentliche Rückgang dieses Werts im Vergleich zur Vorperiode ist im Wesentlichen auf die im Berichtszeitraum eingetretene Verbesserung des Ratings der T-Mobile US zurückzuführen. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 2,2 und 2,5 % und im kürzerfristigen Bereich zwischen 0,7 und 1,8 %. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach

unserer Einschätzung 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 19 Mio. € höher (um 4 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 184 Mio. € niedriger (um 259 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 4 Mio. € höher (um 7 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 9 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Optionen ausgeübt und die betreffenden Anleihen vorzeitig gekündigt. Im Zeitpunkt der Kündigung wurden die Optionen mit ihrem gesamten Buchwert von in Euro umgerechnet 353 Mio. € aufwandswirksam ausgebucht. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf vorstehende Tabelle verwiesen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Wertänderungen waren im Wesentlichen auf Bewegungen der bewertungsrelevanten Zinssätze und historischen absoluten Zinsvolatilitäten zurückzuführen. Aufgrund ihrer Eigenart bilden diese Instrumente eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 46 Mio. € um Energy Forward Agreements, die in von der T-Mobile US abgeschlossene Renewable Energy Purchase Agreements eingebettet sind. Die Renewable Energy Purchase Agreements bestehen aus jeweils zwei Komponenten, dem Energy Forward Agreement und dem Erwerb von Renewable Energy Certificates durch T-Mobile US. Die Verträge wurden in 2017 mit Energieproduzenten geschlossen und haben Laufzeiten von 12 bis 15 Jahren ab jeweiligem kommerziellem Produktionsbeginn. Für ein Energy Forward Agreement war kommerzieller Produktionsbeginn Ende 2017, für ein anderes wird er für Jahresende 2018 erwartet. Der jeweilige Erfüllungszeitraum des gesondert als Derivate bilanzierten Energy Forward Agreements startet ebenfalls bei kommerziellem Produktionsbeginn. Unter den Energy Forward Agreements erhält T-Mobile US während des Erfüllungszeitraums variable Beträge basierend auf der tatsächlichen Produktionsmenge des Energieproduzenten und dann aktuellen Energiepreisen und zahlt feste Beträge je produzierter Energieeinheit. Die Energy Forward Agreements werden mangels beobachtbarer Marktpreise mittels Bewertungsmodellen bewertet. Der Wert des Derivats wird wesentlich beeinflusst von der zukünftigen Produktionsmenge des Energieproduzenten, die T-Mobile US zum Abschluss-Stichtag mit 1 314 Gigawattstunden pro Jahr veranschlagt hat. Der Wert der Derivate wird

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

außerdem wesentlich beeinflusst von den künftigen Energiepreisen, die für den Zeitraum jenseits von fünf Jahren nicht beobachtbar sind. Des Weiteren wird der Wert der Derivate wesentlich beeinflusst von den ebenfalls nicht beobachtbaren zukünftigen Preisen für Renewable Energy Certificates. Für den nicht beobachtbaren Zeitraum hat T-Mobile US on-peak-Energiepreise zwischen in Euro umgerechnet 20,08 €/MWh und 33,15 €/MWh und off-peak-Energiepreise zwischen in Euro umgerechnet 15,51 €/MWh und 22,83 €/MWh verwendet. Für das off-peak/on-peak-Verhältnis wurde ein Wert von durchschnittlich 57 % verwendet. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) zukünftige Energiepreise verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 27 Mio. € höher (27 Mio. € niedriger) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 5 % höhere (niedrigere) zukünftige Energieproduktionsmenge verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 6 Mio. € höher (6 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag die zukünftigen Preise für Renewable Energy Certificates verdoppelt worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 6 Mio. € höher gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag die zukünftigen Preise für Renewable Energy Certificates mit Null angesetzt worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert des Derivats um in Euro umgerechnet 6 Mio. € niedriger gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Derivate um in Euro umgerechnet 4 Mio. € niedriger (um 5 Mio. € höher) gewesen. Aus der Level 3-Bewertung wurde in der Berichtsperiode im sonstigen betrieblichen Ergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 46 Mio. € für unrealisierte Verluste der Derivate erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf die vorstehende Tabelle verwiesen. Die Wertänderungen im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen auf Veränderungen der beobachtbaren und der nicht beobachtbaren Energiepreise zurückzuführen. Zum 30. Juni 2017 war der Wert des Bestands aus Sicht der Deutschen Telekom noch leicht positiv (Buchwert 3 Mio. €), weshalb er als Vermögenswert auszuweisen war. Aufgrund ihrer Eigenart bilden diese Instrumente eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Die Bewertung der Derivate bei erstmaliger Erfassung ergaben einen aus Sicht der T-Mobile US positiven Wert von in Euro umgerechnet 112 Mio. €. Nach Einschätzung der T-Mobile US wurden die Verträge zu aktuellen Marktkonditionen geschlossen, und bei der Bewertung wurden die am besten geeigneten Werte für die nicht beobachtbaren Input-Parameter verwendet. Der Transaktionspreis bei Vertragsschluss betrug jeweils Null. Weil nicht beobachtbare Input-Parameter wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Derivate haben, wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung der sich bei der Bewertung jeweils ergebende Betrag nicht bilanziert. Vielmehr werden diese Beträge über den Zeitraum der kommerziellen Energieproduktion linear erfolgswirksam amortisiert (in

Euro umgerechnet jährlich insgesamt 8 Mio. €). Diese Amortisation modifiziert den Effekt aus der periodischen Bewertung der Derivate mit dem jeweiligen Bewertungsmodell und aktualisierten Bewertungsparametern. Alle Beträge aus der Derivatebewertung werden sowohl in der Bilanz (sonstige derivative finanzielle Vermögenswerte bzw. derivative finanzielle Verbindlichkeiten) als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung (sonstige betriebliche Aufwendungen bzw. sonstige betriebliche Erträge) saldiert. Der noch in der Gewinn- und Verlustrechnung zu amortisierende Betrag hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

Energy Forward Agreement: Entwicklung der noch nicht amortisierten Beträge der Bewertung bei erstmaliger Erfassung

in Mio. €

Bewertung bei erstmaliger Erfassung	112
In der aktuellen Berichtsperiode erfolgswirksam amortisierter Betrag	-
Kursdifferenzen	(5)
NICHT AMORTISIERTE BETRÄGE ZUM 31. DEZEMBER 2017	107

In den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 10 Mio. € enthalten, die aus einer in der Berichtsperiode Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem assoziierten Unternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Option wurde im Zuge eines Verkaufs von Anteilen an diesem assoziierten Unternehmen gewährt, und es sind keine wesentlichen Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten waren bis Dezember 2017 Wandlungsrechte enthalten, die eingebettet waren in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock wurden bei Laufzeitende im Dezember 2017 planmäßig in Stammaktien der T-Mobile US umgetauscht. Die eingebetteten Wandlungsrechte wurden am Laufzeitende letztmalig erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bewertet und anschließend im Zuge der Anteilsemission erfolgsneutral ausgebucht.

Zum 31. Dezember 2016 waren in den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 50 Mio. € enthalten, die aus einer im Geschäftsjahr 2015 Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultierten. Aufgrund seiner Eigenart bildete dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten. Sie war ausgewiesen in den derivativen finanziellen Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen. Der Ausübungszeitraum endete im Berichtszeitraum, und die Option wurde vollumfänglich ausgeübt. Im Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs wurde sie erfolgswirksam ausgebucht.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	31		(3 152)	(581)			(3 702)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	224			(1 514)	34	16	(1 240)
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHFT)	n. a.	(632)					(632)
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 186)		2 981				795
	(1 931)	(632)	(171)	(2 095)	34	16	(4 779)

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	25		183	(687)		2	(477)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	-						-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	220			(2 282)	(41)	20	(2 083)
Financial Instruments Held for Trading (FAHFT und FLHFT)	n. a.	27					27
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 449)		(149)				(2 598)
	(2 204)	27	34	(2 969)	(41)	22	(5 131)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 211, und Angabe 25 „Sonstiges Finanzergebnis“, Seite 211). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses werden im sonstigen Finanzergebnis erfasst. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, Seite 176 f.), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Verluste in Höhe von netto 632 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 3 152 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (2 981 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsverluste aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (544 Mio. €; 2016: Währungsverluste von 98 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 186 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 23 „Zinsergebnis“, Seite 211).

Grundsätze des Risiko-Managements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateral-Vereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine seiner Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Group Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Britischen Pfund, Hongkong Dollar, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken

unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine

Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro zum 31. Dezember 2017 gegenüber sämtlichen Währungen um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 80 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2016: 85 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 80 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 91 Mio. € und EUR/GBP: -10 Mio. €. Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2017 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 90 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2016: 79 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 90 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 73 Mio. €, EUR/GBP 39 Mio. € und EUR/HRK: -11 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone und in den USA. Die Zinsrisiken werden im Rahmen des Zinsmanagements gesteuert. Hierbei wird die maximal zulässige negative Abweichung vom geplanten Zinsergebnis (sog. Risikobudget) definiert. Die Zusammensetzung des Verbindlichkeiten-Portfolios (Verhältnis von fix/variabel und durchschnittlicher Zinsbindung) wird sowohl über die Begebung originärer Finanzinstrumente sowie bei Bedarf zusätzlich durch den Einsatz von derivativen Instrumenten gesteuert, um die Einhaltung des Risikobudgets zu gewährleisten. Vorstand und der Aufsichtsrat werden regelmäßig unterrichtet.

Unter Einbeziehung der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2017 durchschnittlich 39 % (2016: 43 %) der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Im US-Dollar hat sich – im Vergleich zu 2016 – der Fixanteil reduziert, liegt aber aufgrund des für High-Yield-Emittenten marktüblich hohen Fixanteils der T-Mobile US, unter Berücksichtigung der Aktivseite, wie in der Vorperiode durchschnittlich leicht über 100 %. In der Berichtsperiode ist das Zins-Exposure der auf Euro lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten nahezu konstant geblieben, während für die auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten bis kurz vor Jahresende ein kontinuierlicher Anstieg stattgefunden hat.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund-

und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 134 Mio. € (31. Dezember 2016: 423 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 209 Mio. € (31. Dezember 2016: 504 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 209 Mio. € bzw. -134 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von 169 Mio. € bzw. -94 Mio. € und originären variabel verzinslichen Finanzschulden von 40 Mio. € bzw. -40 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2017 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 32 Mio. € höher (geringer) (31. Dezember 2016: 10 Mio. € geringer (höher)) gewesen und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um weniger als 1 Mio. € geringer (höher) (31. Dezember 2016: weniger als 1 Mio. € geringer (höher)) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Wenn der Kurs der BT Aktie zum 31. Dezember 2017 um 10% niedriger (höher) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und der beizu-

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

legende Zeitwert der Beteiligung an der BT vor Steuern um 366 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2016: 513 Mio. € niedriger (höher)) gewesen.

Darüber hinaus existierten neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2017, wie auch schon zum 31. Dezember 2016, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontra-

henten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

in Mio. €

	31.12.2017			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	383	439	966	890
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(121)	(121)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	262	318	966	890
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(29)	(29)	(936)	(870)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(29)	(29)	(370)	(370)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(566)	(500)
NETTOBETRÄGE	233	289	30	20

in Mio. €

	31.12.2016			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	398	492	1 464	897
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(117)	(117)	-	-
In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	281	375	1 464	897
Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen	(65)	(65)	(1 453)	(881)
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(65)	(65)	(672)	(672)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(781)	(209)
NETTOBETRÄGE	216	310	11	16

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchleitung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldos eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen.

Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und

Zahlungsmitteläquivalente“, Seite 176, genannten Collateral-Verträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateral-Verträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, Seite 191 f.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 500 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer

engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden gesondert als derivative finanzielle Vermögenswerte in der Konzernbilanz angesetzt. Da sie keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren wäre die Deutsche Telekom auch im Fall einer Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren keine Garantiebeträge (31. Dezember 2016: 75 Mio. €) zugesagt, sodass aus solchen Instrumenten kein Ausfallrisiko resultiert.

Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen. Zum Abschluss-Stichtag bestanden keine Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, Seite 192 ff.

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor- bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen dieser Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus sind Zins-/Währungs-Swaps (EUR/HKD), (EUR/NOK) und (EUR/USD) als Fair Value Hedges designiert, die zur Sicherung des Zins- und des Währungsrisikos fest verzinsliche Fremdwährungsanleihen in variabel verzinsliche EUR-Anleihen umwandeln. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der HKD-HIBOR-, der NOK-OIBOR- und der USD-LIBOR-Swap-Rate sowie des HKD-, des NOK- und des USD-Wechselkurses ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-/Währungs-Swaps ausgeglichen. Mit den Fair Value Hedges wird also das Ziel verfolgt, fest verzinsliche Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert (Zinsrisiko bzw. Währungsrisiko) dieser finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 8,1 Mrd. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 241), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -0,3 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,2 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2017 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne von 189 Mio. € (2016: 47 Mio. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Verluste von 175 Mio. € (2016: 25 Mio. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

Zum Abschluss-Stichtag sind keine Sicherungsbeziehungen dieser Art mehr designiert. Obwohl weiterhin mit dem Eintritt der gesicherten Cashflows zu rechnen ist, wurden die Sicherungsbeziehungen in der Berichtsperiode dedesigniert. Die gesicherten Cashflows werden voraussichtlich in den Jahren 2018 bis 2019 eintreten und ergebniswirksam.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle, Seite 241), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 wie im Vorjahr keine Zinsderivate als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2017 im Eigenkapital keine Ergebnisse (2016: Verluste von 1 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2017 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 119 Mio. € (2016: Verluste in Höhe von 109 Mio. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

Cashflow Hedges – Währungsrisiken. Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2018 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Verluste (vor Steuern) von insgesamt 270 Mio. € (2016: Verluste von 457 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2017 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 318 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 13 Mio. € in das Betriebsergebnis (2016: Verluste von 189 Mio. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 30 Mio. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 16 Mio. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2016: Ertrag 7 Mio. €).

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe nachfolgende Tabelle), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 34 Mio. € (31. Dezember 2016: -11 Mio. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,4 Mrd. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 1,1 Mrd. € resultieren (31. Dezember 2016: Devisenkäufe 0,6 Mrd. € und Devisenverkäufe 1,3 Mrd. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -0,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 0,2 Mrd. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,2 Mrd. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Absicherung einer Nettoinvestition. Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2017 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert -0,4 Mrd. € (vor Steuern).

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein. In der nachfolgenden Übersicht sind auch derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2017	Buchwerte 31.12.2016
AKTIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	83	116
In Verbindung mit Fair Value Hedges	172	217
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	49	131
In Verbindung mit Cashflow Hedges	37	25
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	619	716
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	13
In Verbindung mit Cashflow Hedges	5	243
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1	3
Eingebettete Derivate	351	915
PASSIVA		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	65	243
In Verbindung mit Fair Value Hedges	114	38
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	59	249
In Verbindung mit Cashflow Hedges	3	36
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	154	273
In Verbindung mit Fair Value Hedges	328	41
In Verbindung mit Cashflow Hedges	164	12
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	3	5
Eingebettete Derivate	56	837
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen (ohne Hedge-Beziehung)	-	50

Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken. Es besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der ein Forderungskäufer zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufspflichtung der Bank ist monatlich revolvingierend und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinaus gehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2022, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolvingierende Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf den Forderungskäufer übertragen. Das Spätzahlungsrisiko

wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum 31. Dezember 2017 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 272 Mio. €) beträgt 1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Spätzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen zum 31. Dezember 2017 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von insgesamt 40 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 169 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug zwischen 154 Mio. € und 309 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet.

Weiterhin bestehen Factoring-Vereinbarungen, deren Laufzeit zwischen 2020 und 2022 endet, gemäß denen die Deutsche Telekom zum monatlich revolving Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bis zu einem maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 196 Mio. € berechtigt ist. Eine Vereinbarung, die in der Vorperiode als Factoring-Transaktion mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken abgebildet war, bei der die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt, wurde dergestalt umstrukturiert, dass sie in 2017 als Factoring-Transaktion mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken abzubilden ist. Eine andere Vereinbarung wurde im Geschäftsjahr neu abgeschlossen. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Beide Risiken werden gegen Zahlung einer fixen Programmgebühr vollständig auf den Forderungskäufer übertragen. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 33 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Volumen der verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug in Euro umgerechnet zwischen 69 Mio. € und 131 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 waren Forderungen von in Euro umgerechnet 105 Mio. € veräußert und ausgebucht. Im Geschäftsjahr 2017 hat die Deutsche Telekom Programmgebühren in Höhe von in Euro umgerechnet weniger als 1 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 2 Mio. €. Zum 31. Dezember 2017 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von weniger als 1 Mio. € gebildet.

Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.).

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht. Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufspflicht der Banken ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 675 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall

zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 445 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2018 und 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 123 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum 31. Dezember 2017 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 394 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 128 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle zum 31. Dezember 2017 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2017 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 1 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 10 Mio. € aufwandswirksam erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 63 Mio. €. Eine in der Vorperiode noch aktive Factoring-Vereinbarung war zum Abschluss-Stichtag bereits vollständig beendet und abgewickelt. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.). Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzuvverkaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen zum 31. Dezember 2017: in Euro umgerechnet 337 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat (ausstehendes Forderungsvolumen zum 31. Dezember 2017: in Euro umgerechnet 57 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der zum 31. Dezember 2017 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt. Es bestehen Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen die Deutsche Telekom auf revolving-Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungen werden täglich verkauft und monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2018 und 2022.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving-Ankaufspflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 583 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 792 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an zwei Banken und eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert auch diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungen werden in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien erworben. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 176 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving-Ankaufspflichtung, wobei die Höhe des sofort auszahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufspflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 1 083 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend

sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie zwei strukturierte Einheiten. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierten Einheiten nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierten Einheiten werden finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisanteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 1 631 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolumen von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr werden die Forderungen direkt an eine strukturierte Einheit veräußert, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio werden die Forderungen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien erworben. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden, ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch

nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 119 Mio. €. Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird der Kaufpreis insoweit gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 50 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 17 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Eine Vereinbarung, die in der Vorperiode als Factoring-Transaktion mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken abgebildet war, bei der die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt, wurde dergestalt umstrukturiert, dass sie in 2017 als Factoring-Transaktion mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken abzubilden ist.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten ebenfalls direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 3 973 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 622 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 704 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-

management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinbarung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2017 betrug in Euro umgerechnet 704 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 705 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen (vgl. dazu Angabe 30 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, Seite 217 ff.). Der Buchwert der zum 31. Dezember 2017 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

37 KAPITAL-MANAGEMENT

Angaben zum Kapital-Management. Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der nachfolgenden vier Interessengruppen sicherzustellen:

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, Seite 38 ff., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung,

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2017 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,3 (31. Dezember 2016: 2,3). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2017 beträgt die Eigenkapitalquote 30,0% (31. Dezember 2016: 26,2%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35%. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital

in Mio. €

	31.12.2017	31.12.2016
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	8 358	14 422
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	49 171	50 228
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	57 529	64 650
Zinsabgrenzungen	(692)	(955)
Sonstige	(781)	(1 029)
BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	56 056	62 666
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 312	7 747
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/zu Handelszwecken gehalten	7	10
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 317	2 379
Andere finanzielle Vermögenswerte	629	2 571
NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN	50 791	49 959
EIGENKAPITAL	42 470	38 845

38 DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSVEREINBARUNGEN

Satellit NV, Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Das System wurde durch Viapass am 30. März 2016 abgenommen, sodass die Errichtungsphase am 31. März 2016 vollendet wurde. Die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich dreimal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellit hat keinen Anspruch auf die Mauteinnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellit die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase wurden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wurde aus dem Anteil der bis zum Abschluss-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Infolge des Abschlusses der Errichtungsphase wurde zum 31. März 2016

ein Ergebnis aus Auftragsfertigung in Höhe von 0,1 Mrd. € realisiert. Seit dem Beginn der Betriebsphase am 1. April 2016 werden die gesonderten Entgelte für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen in den jeweiligen Perioden als Umsatzerlöse nach den Regelungen des IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 75 Mio. € realisiert. Von den im Vorjahr insgesamt durch Satellit NV realisierten Umsatzerlösen in Höhe von 0,3 Mrd. € waren seit Beginn der Betriebsphase Umsatzerlöse in Höhe von 68 Mio. € zu verzeichnen.

39 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,9% (31. Dezember 2016: 32,0%) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Dies führte in den vergangenen Jahren aufgrund der Hauptversammlungspräsenz bei der Deutschen Telekom AG zu einer Hauptversammlungsmehrheit des Bundes und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Im Geschäftsverkehr agiert die Deutsche Telekom jeweils unmittelbar gegenüber den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen.

Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungs- und Versorgungswerk für die Deutsche Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom AG zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2017 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 94 Mio. € (2016: 84 Mio. €, 2015: 85 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, Seite 197 ff.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden

bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2016 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2017 12 630 Tsd. Stück Aktien an den Bund und 10 186 Tsd. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2017 14,5 % und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2017 17,4 %. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2017 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

Gemeinschaftsunternehmen. Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 57 Mio. € (2016: 52 Mio. €; 2015: 83 Mio. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen. Weiterhin bestanden zum 31. Dezember 2017 Forderungen in Höhe von 15 Mio. € (31. Dezember 2016: 15 Mio. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mio. € (31. Dezember 2016: 0 Mio. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 32 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, Seite 224 ff., verwiesen.

Assoziierte Unternehmen. Mit Wirkung zum 23. Juni 2017 wurden die verbliebenden direkt gehaltenen Anteile in Höhe von 9,26 % an der Scout24 AG mit einem Ertrag von 226 Mio. € (31. Dezember 2016: 96 Mio. €; 31. Dezember 2015: 298 Mio. €) veräußert.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen.

Natürliche nahestehende Personen. Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 17,1 Mio. € (2016: 15,9 Mio. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 5,3 Mio. € (2016: 4,8 Mio. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,6 Mio. € erfasst (2016: 3,1 Mio. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 1,3 Mio. € (2016: 1,2 Mio. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 4,3 Mio. € (2016: 0,0 Mio. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2017 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvergütung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 7,2 Mio. € (2016: 6,5 Mio. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 12,4 Mio. € (2016: 9,4 Mio. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsversorgung auf 29,1 Mio. € (2016: 25,6 Mio. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 32,7 Mio. € (2016: 25,0 Mio. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, Seite 131 ff., und die Angabe 40 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, Seite 246 f., verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

Die Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG sind Mitglieder in Aufsichtsräten bzw. Vorständen von anderen Unternehmen oder sind Gesellschafter anderer Unternehmen, mit denen die Deutsche Telekom AG im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhält. Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

40 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 131 ff.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2017

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 betragen insgesamt 21,3 Mio. € (2016: 16,7 Mio. €). Darin enthalten sind insgesamt 116 808 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,6 Mio. € (2016: 1,5 Mio. €).

Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer und während des Geschäftsjahres ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 11,3 Mio. € (2016: 7,2 Mio. €) als Gesamtbezüge enthalten. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 195,4 Mio. € (2016: 201,6 Mio. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, Seite 140 f.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2017 beträgt 2 899 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

146	Konzern-Bilanz	153	Konzern-Anhang
148	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	153	Grundlagen und Methoden
149	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	176	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
150	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	209	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
152	Konzern-Kapitalflussrechnung	217	Sonstige Angaben

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

41 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Management & Corporate Governance“ zugänglich.

42 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Erwerb der Layer3 TV. Am 9. November 2017 unterzeichnete T-Mobile US eine Vereinbarung zum Erwerb von 100 % der Anteile an dem Online-TV-Anbieter Layer3 TV Inc. Die Vereinbarung sieht einen Kaufpreis in Höhe von ca. 325 Mio. US-\$ in bar vor. Die Transaktion wurde am 22. Januar 2018 vollzogen. T-Mobile US erwartet durch die Akquisition eine weitere Stärkung ihrer TV- und Videoangebote und plant u. a. die Einführung eines eigenen TV-Dienstes in 2018.

US-Dollar-Anleiheemission T-Mobile US. Im Januar 2018 hat T-Mobile US bei institutionellen Investoren festverzinsliche US-Dollar-Anleihen über 2,5 Mrd. US-\$ platziert: eine 8-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,0 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 4,500 % sowie eine 10-jährige Anleihe mit einem Volumen von 1,5 Mrd. US-\$ und einem Kupon von 4,750 %.

Aktienrückkaufprogramm T-Mobile US. Im Rahmen des im Dezember 2017 begonnenen Aktienrückkaufprogramms erwarb T-Mobile US seit Beginn 2018 weitere eigene Stammaktien in einem Volumen von 0,4 Mrd. US-\$ am Kapitalmarkt. Zusammen mit den im Dezember 2017 zurückgekauften Stammaktien beläuft sich das bisherige Gesamtvolumen zurückgekaufter Aktien auf 0,8 Mrd. US-\$. Bis Ende 2018 kann T-Mobile US eigene Stammaktien im Wert von insgesamt bis zu 1,5 Mrd. US-\$ am Kapitalmarkt zurückerwerben.

43 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

PricewaterhouseCoopers Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) Frankfurt am Main, ein Mitglied der deutschen Wirtschaftsprüferkammer in Berlin, ist seit Börsennotierung der Deutschen Telekom AG in 1996 Abschlussprüfer der Gesellschaft. Nach einem PwC-internen Wechsel im Jahr 2015 ist Herr Thomas Tandetzki der verantwortliche rechtsunterzeichnende Wirtschaftsprüfer bei PwC.

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2017 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

in Mio. €

	2017
Abschlussprüfungsleistungen	12
Andere Bestätigungsleistungen	4
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	1
	18

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, die prüferische Begleitung im Zusammenhang mit der Umsetzung von neuen Rechnungslegungsvorschriften, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Die unter den anderen Bestätigungsleistungen ausgewiesenen Honorare betreffen insbesondere Leistungen im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen der Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 13. Februar 2018

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Adel Al-Saleh

Thomas Dannenfeldt

Srini Gopalan

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat

Dr. Dirk Wössner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Die Prüfung des Konzernabschlusses haben wir unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften, Grundsätzen und Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- 1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte
- 2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse und der Angaben zu den erwarteten Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 15
- 3 | Wertaufholung des Buchwerts wertgeminderter immaterieller Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“
- 4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1 | Sachverhalt und Problemstellung
- 2 | Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 | Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1 | Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von € 12,3 Mrd. (8,7 % der Konzernbilanzsumme) ausgewiesen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden einmal im Geschäftsjahr oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Im Rahmen des Impairment Tests wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (nachfolgend zusammengefasst „Einheit“ oder „Einheiten“), inklusive des jeweils zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts, dem entsprechenden erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Grundlage dieser Bewertungen ist dabei regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der Einheit, der der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen ist. Die Feststellung der Werthaltigkeit der Einheit „USA“ erfolgt auf Basis der Börsennotierung der T-Mobile US, Inc. Den übrigen Bewertungen liegen die Planungsrechnungen der einzelnen Einheiten zugrunde, die auf den von den gesetzlichen Vertretern genehmigten Finanzplänen beruhen. Die Abzinsung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der jeweiligen Einheit. Als Ergebnis der Impairment Tests für die Einheiten „Market Unit“ (Systemgeschäft), „Polen“, „Rumänien“ und „Albanien“ kam es im Geschäftsjahr 2017 zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt € 2,1 Mrd.

Das Ergebnis der Bewertungen ist insbesondere von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig. Die Bewertungen sind daher mit Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 | Wir haben beurteilt, ob die den Bewertungen zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die verwendeten Diskontierungszinssätze insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Impairment Tests der einzelnen Einheiten bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planungen gestützt. Dabei haben wir auch die sachgerechte Berücksichtigung von Kosten für Konzernfunktionen bei den Impairment Tests der jeweiligen Einheiten beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir ergänzend eigene Sensitivitätsanalysen

für die Einheiten mit geringer Überdeckung (Buchwert im Vergleich zum Barwert) durchgeführt, um ein mögliches Wertminderungsrisiko bei einer für möglich gehaltenen Änderung einer wesentlichen Annahme der Bewertung einschätzen zu können. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind aus unserer Sicht zur Überprüfung der Werthaltigkeit sachgerecht abgeleitet worden.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zum Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt „Ansatz und Bewertung“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ sowie in Abschnitt „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ des Konzern-Anhangs enthalten.

2 | Angemessenheit des Ausweises der Umsatzerlöse und der Angaben zu den erwarteten Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 15

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Umsatzerlöse von € 74,9 Mrd. ausgewiesen. Dieser betragsmäßig bedeutsame Posten unterliegt angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme und dem Einfluss fortwährender Änderungen der Geschäfts-, Preis- und Tarifmodelle (u. a. Tarifstrukturen, Kundenrabatte, Incentives) einem besonderen inhärenten Risiko. Vor diesem Hintergrund ist die zutreffende Anwendung der Rechnungslegungsstandards als komplex zu betrachten und basiert in Teilen auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter.

Darüber hinaus ergeben sich wesentliche Auswirkungen aus der Erstanwendung des neuen Standards zur Umsatzrealisierung, „International Financial Reporting Standard 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ (IFRS 15) ab dem Geschäftsjahr 2018, die bereits im Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2017 darzustellen sind. Die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft wird das Wahlrecht zur vereinfachten Erstanwendung ausüben und den kumulierten Effekt aus der Umstellung im Einklang mit den Übergangsvorschriften zum 1. Januar 2018 erfolgsneutral im Eigenkapital erfassen. Somit erwartet sie vor allem aus dem erstmaligen Ansatz von vertraglichen Vermögenswerten und Kosten der Vertragserlangung zum 1. Januar 2018 einen eigenkapitalerhöhenden Effekt in den Gewinnrücklagen (vor Berücksichtigung latenter Steuern) von € 2,2 Mrd. bis € 2,6 Mrd. Des Weiteren antizipiert sie aus der Implementierung von IFRS 15 eine Verringerung des Anteils der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen bzw. eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren an den Gesamtumsätzen von rund 2 Prozentpunkten. Angesichts der erwarteten wesentlichen Auswirkungen und der Komplexität der konzernweiten Einführung des neuen Standards war die Darstellung der erwarteten Auswirkungen für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 | Unter Berücksichtigung der Kenntnis, dass aufgrund der Komplexität und der vorzunehmenden Einschätzungen und Annahmen ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht, haben wir die vom Konzern eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Umsatzerlösen im Rahmen unserer Prüfung beurteilt. Außerdem haben wir durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, um dem diesem Prüffeld inhärenten Risiko zu begegnen. Unser Prüfungsvorgehen beinhaltete die Prüfung von Kontrollen und substantielle Prüfungshandlungen, unter anderem:

- Beurteilung des Umfelds der IT-Systeme zur Fakturierung und Bewertung sowie anderer relevanter Systeme zur Unterstützung des Ausweises der Umsatzerlöse, einschließlich der implementierten Kontrollen von Systemänderungen.
- Beurteilung der Fakturierungs- und Bewertungssysteme bis hin zur Erfassung im Hauptbuch.
- Prüfung von Kundenrechnungen und Zahlungseingängen in Stichproben.

Darüber hinaus haben wir die bilanziellen Konsequenzen neuer Geschäfts- und Preismodelle gewürdigt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Umsatzerlöse zu gewährleisten.

Hinsichtlich der erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 ab dem Geschäftsjahr 2018 haben wir die im Rahmen des konzernweiten Projekts zur Implementierung des neuen Standards ermittelten Auswirkungen gewürdigt. Durch entsprechende Anweisungen an die Teilbereichsprüfer haben wir konzernweit konsistente Prüfungshandlungen sichergestellt, um der Komplexität der Implementierung des neuen Standards Rechnung zu tragen. Unser Prüfungsvorgehen beinhaltete unter anderem:

- Würdigung der Betroffenheitsanalyse und der getroffenen Bilanzierungseinschätzungen für die verschiedenen Geschäftsmodelle der Konzerngesellschaften.
- Beurteilung der Ausgestaltung der eingerichteten Prozesse zur Abbildung der Transaktionen im Einklang mit dem neuen Standard sowie der IT-Systeme zur Unterstützung der Umsetzung der neuen Vorgaben.
- Beurteilung der Angemessenheit des Verfahrens zur Ermittlung der erwarteten Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 15.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern eingerichteten Systeme und Prozesse sowie die vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um eine sachgerechte Darstellung der erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung zu gewährleisten.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zu den Besonderheiten des Ausweises der Umsatzerlöse im Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in den Abschnitten „Ansatz und Bewertung“ und „Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten“ des Kapitels „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs enthalten. Die erwarteten Auswirkungen aus der Erstanwendung von IFRS 15 werden im Abschnitt „Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ des Konzern-Anhangs dargestellt.

3 | Wertaufholung des Buchwerts wertgeminderter immaterieller Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“

- 1 | In dem Konzernabschluss der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Mobilfunklizenzen der Federal Communications Commission in den USA („FCC-Lizenzen“) von € 34,3 Mrd. (24,3 % der Konzernbilanzsumme) ausgewiesen. Im Rahmen eines anlassbezogenen Impairment Tests der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“ zum 30. September 2012 waren insbesondere bestimmte FCC-Lizenzen wertgemindert worden. Für diese wertgeminderten FCC-Lizenzen war seither regelmäßig zu überprüfen, ob die Gründe für die Wertminderung – zumindest teilweise – entfallen sind. Hierbei waren die Wertaufholungsgrenzen gemäß IAS 36 zu beachten, wonach der Buchwert eines Vermögenswertes bei der Zuordnung einer Wertaufholung nicht über den niedrigeren Wert aus (a) seinem erzielbaren Betrag und (b) dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre, erhöht werden konnte. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „USA“ hat sich seit 2012 durch einen Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US, Inc. erhöht. Der erzielbare Betrag der oben genannten FCC-Lizenzen lag in den vorangegangenen Geschäftsjahren unter dem bereits wertgeminderten Buchwert, so dass die Wertaufholungsgrenzen zu beachten waren. Aus den im dritten Quartal 2017 verfügbaren Ergebnissen der 600 MHz-Auktion der Federal Communications Commission ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 Anzeichen für eine Wertaufholung der FCC-Lizenzen.

Infolgedessen wurde eine Neubewertung des Lizenzportfolios auf Basis des Discounted Cashflow-Verfahrens durchgeführt. Anschließend erfolgte eine Allokation des Gesamtwertes auf die seinerzeit wertgeminderten FCC-Lizenzen. Aus dieser Bewertung ergab sich ein beizulegender Zeitwert der auf Wertaufholung zu untersuchenden FCC-Lizenzen von USD 16,1 Mrd. Der Buchwert betrug zuletzt USD 14,1 Mrd., so dass eine teilweise Wertaufholung des Buchwertes der FCC-Lizenzen von USD 2,0 Mrd. (€ 1,7 Mrd.) in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde.

Aufgrund der wesentlichen Ergebnisauswirkungen und der mit der Beurteilung der Wertaufholung getroffenen Ermessensentscheidung der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

- 2 | Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem beurteilt, ob die der Bewertung zugrundeliegenden künftigen Zahlungsmittelzuflüsse und der verwendete Diskontierungszinssatz insgesamt eine sachgerechte Grundlage für die Bewertung des Lizenzportfolios der T-Mobile US, Inc. bilden. Bei unserer Einschätzung haben wir uns unter anderem auf einen Abgleich mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen sowie umfangreiche Erläuterungen des Managements zu den wesentlichen Werttreibern der Planung gestützt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes teilweise wesentliche Wertauswirkungen haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parameter gewürdigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Ferner haben wir die Plausibilität der Allokation des Gesamtwertes auf die seinerzeit wertgeminderten FCC-Lizenzen gewürdigt und das Berechnungsmodell nachvollzogen. Aus unserer Sicht ist die von den gesetzlichen Vertretern

angewandte Bewertungs- und Allokationsmethode sachgerecht und sind die einfließenden Bewertungsparameter und -annahmen schlüssig abgeleitet worden.

- 3 | Die Angaben der Gesellschaft zur teilweisen Wertaufholung der FCC-Lizenzen sind im Abschnitt „5 – Immaterielle Vermögenswerte“ und im Abschnitt „17 – Sonstige betriebliche Erträge“ des Konzern-Anhangs enthalten.

4 | Abbildung des Rechtsstreits Toll Collect

- 1 | Der Konzern Deutsche Telekom Aktiengesellschaft ist Partei in gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Die Einschätzung, ob und ggf. in welcher Höhe die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, ist dabei in hohem Maße durch Unsicherheiten geprägt. Das folgende von der Bundesrepublik Deutschland u. a. gegen die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft geführte Verfahren war vor allem aufgrund der Höhe der geltend gemachten Forderungen von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

Die Bundesrepublik Deutschland hat im Jahr 2004 im Zusammenhang mit dem Aufbau und dem Betrieb eines Mautsystems ein Schiedsverfahren eingeleitet. Dieses richtet sich unter anderem gegen die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft sowie deren Beteiligung Toll Collect GbR („Rechtsstreit Toll Collect“). Darin werden Ansprüche auf Schadensersatz wegen entgangener Mauteinnahmen und Vertragsstrafen aufgrund Vertragsverletzungen geltend gemacht. Die Deutsche Telekom Aktiengesellschaft hat im Konzernabschluss eine Risikoversorge für den Rechtsstreit unter den sonstigen Rückstellungen erfasst.

- 2 | Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den vom Konzern Deutsche Telekom Aktiengesellschaft eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Darstellung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken einschließlich des bestehenden Rechtsstreits Toll Collect. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen des jeweiligen Verfahrensausgangs. Zum Rechtsstreit Toll Collect wurde darüber hinaus eine externe Rechtsanwaltsbestätigung zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft getroffene Risikoeinschätzung stützt. Wir haben die Darstellung des Rechtsstreits und die damit einhergehende Risikoversorge im Konzernabschluss gewürdigt und halten sie für angemessen.

- 3 | Der genannte Rechtsstreit wird im Konzern-Anhang im Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Bilanz“ im Abschnitt „13 – Sonstige Rückstellungen“ sowie im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Abschnitt „32 – Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“ erläutert.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die im Abschnitt „Sonstige Angaben – Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB“ des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f HGB und § 315d HGB
- die im Abschnitt „Corporate Responsibility und nichtfinanzielle Erklärung“ des Konzernlageberichts enthaltene nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b Abs. 1 HGB und § 315b Abs. 1 HGB

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutende Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutendsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 31. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 2. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seitdem die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1996 erstmals die Anforderungen als Unternehmen von öffentlichem Interesse im Sinne des § 319a Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllte als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Telekom Aktiengesellschaft, Bonn, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Tandetzki.

Frankfurt am Main, den 13. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels
Wirtschaftsprüfer

Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer